

„Tue hinweg von mir den Lärm deiner Lieder!“

**Ein Aufruf zur Reinigung von dem geistlichen Gift der Rock- und Popmusik
und der charismatischen Lieder**

Rudolf Ebertshäuser

Die Einführung von charismatischem „Lobpreis“ (neudeutsch „Worship“) und von Rock- und Popmusik in die Jugendarbeit sowie in die Gemeindegottesdienste gehört zu den gefährlichsten zerstörerischen Einflüssen in Gemeinden, die von ihrer Herkunft her konservativ-bibeltreu geprägt sind. Wir wollen die umstrittene Rolle charismatischer Lieder in dieser Stellungnahme von der Bibel her beleuchten und versuchen, diese ganze Frage in den Zusammenhang des Weges biblischer Gemeinden in der Endzeit zu stellen.

Dieser Aufruf wurde in der Überzeugung geschrieben, daß es überlebenswichtig für die wenigen noch bibeltreu geprägten Gemeinden ist, sich der schleichenden Tendenz zur Übernahme des charismatischen „Lobpreises“ zu widersetzen und sich bewußt von diesem Liedgut abzugrenzen. In solchen Gemeinden und Kreisen, wo es schon eingedrungen ist, brauchen wir dringend Buße und entschlossene Reinigung, damit der heilige Tempel des Herrn nicht weiter entweiht und entehrt wird.

Der Aufruf ist in erster Linie an gereifte Gläubige sowie an Älteste und verantwortliche Mitarbeiter in Gemeinden gerichtet; er berücksichtigt weniger den Bewußtseinsstand und die Einwände von jugendlichen Christen. Es wäre sehr wünschenswert, daß klarstehende Brüder, vielleicht Jugendmitarbeiter, für diese Zielgruppe einen Aufruf zur Umkehr verfassen, der die besonderen Fragen und Sichtweisen der jüngeren Christen berücksichtigt.

Englische Zitate wurden vom Verfasser ins Deutsche übersetzt; Hervorhebungen durch Unterstreichung sind überall vom Verfasser. Ausführliche Quellenangaben finden sich am Ende in der Materialliste.

1. Der notvolle Streit um geistliche Musik in den Gemeinden

Immer wieder erleben konservative, biblisch ausgerichtete Gemeinden Spannungen und Konflikte über die Anbetung und die geistliche Musik in den Gemeindeversammlungen. Meist bringen jüngere Christen,

die selbst der Rock- und Popmusik verhaftet sind, die Forderung auf, neue Lieder und neue Gottesdienstformen einzuführen.

Sie sind mit der weltlichen Popmusik aufgewachsen und durch sie geprägt, und so scheint es ihnen nur natürlich, daß sie sich dieselbe Art von beschwingter und emotional aufwühlender Musik auch in der Gemeinde wünschen. Die alten geistlichen Lieder, die in diesen Gemeinden gesungen werden, erscheinen ihnen langweilig und „eingeschlafen“, veraltet und nichtssagend.

Solchen jungen Christen wollen wir hier keineswegs Vorwürfe machen oder gar die Hauptschuld an diesen Entwicklungen zuweisen. Sie sind in einer endzeitlichen Welt voller Versuchungen und Verführungen großgeworden, die sie oft gar nicht erkennen oder richtig durchschauen können. Sie haben vielfach noch keine echte Bekehrung und Wiedergeburt erlebt, oder sie sind noch relativ jung und unreif im Glauben, also nach dem Maßstab der Bibel „fleischlich“ und „unmündig“ (vgl. 1Kor 3,1-3; Hebr 5,11-14; Eph 4,13-14). Sie durchschauen weder des geistlich finsternen Hintergrund der Rock- und Popmusik, noch ist ihnen die Lehre der Bibel über den priesterlichen Dienst der Anbetung eines heiligen Gottes vertraut.

Die Not liegt eher bei den Ältesten und Leitern der Gemeinden. Sie hätten eigentlich die Aufgabe, die Jüngeren in dieser wichtigen Frage zu lehren und ihnen verständnisvoll und liebevoll, aber auch fest und konsequent den richtigen Weg zu zeigen. Doch hier mangelt es vielen Hirten in den Gemeinden an Klarheit und Festigkeit. Nicht umsonst ermahnt der Apostel Paulus uns: **„Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich (w. unbeweglich), nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!“** (1Kor 15,58).

Viele Ältesten in den Gemeinden lassen sich vom Druck der „Modernen“ wegbewegen und verlieren ihren eigenen festen Stand - vielleicht hatten manche diesen Stand aber auch gar nie. Sie lehren die Wahrheit von der biblischen Anbetung nicht mehr mutig und entschieden, sondern geben dem Wunsch nach einer ganz anderen, gefälschten „Anbetung“ nach.

Die Gründe mögen ganz unterschiedlich sein. Manche leitenden Brüder haben keine gefestigten, in der Bibel selbst gegründeten Überzeugungen mehr (vgl. Tit 1,9; 2Pt 3,17), sondern leben und dienen auf der Grundlage einer Gemeindefradition oder aber pragmatischer Situationsethik. Vielen ist der „Frieden“ in der Gemeinde wichtiger als das Festhalten an biblischen Grundsätzen. Manche stehen innerlich in erster Linie *vor den Menschen* und fühlen sich gedrängt, ihnen zu gefallen, wo sie doch eigentlich *vor Gott* stehen und *Gott* gefallen sollten. Manche sind auch einfach resigniert und mutlos, haben keine Kraft, zu kämpfen. Oft genug hängt das damit zusammen, daß ihre eigenen Kinder unter den Neuerern sind.

Darüber hinaus haben manche verantwortliche Brüder aber auch auf die heute weitverbreiteten Verführungslehren der Gemeindegrowthbewegung gehört. Rick Warren, Bill Hybels und ihre Mitstreiter lehren seit Jahren, daß die Gemeinden umdenken und sich „besucherfreundlichen“, modernen Gottesdienstformen mit Popmusik, „Worship“, Theatereinlagen, einer lockeren Atmosphäre und humorvollen, positiven Kurzpredigten zuwenden müssen, um nicht völlig in der „Bedeutungslosigkeit“ zu versinken und im Altersheim zu enden. Solche menschlichen Lehren verleiten manche Leiter dazu, sich den Neuerungswünschen zu öffnen. Meist spielt der Gedanke die Hauptrolle, man müsse doch alles tun, um „die Jugend bei der Stange zu halten“.

In manchen Fällen haben auf der anderen Seite christliche Jugendliche, teilweise ermuntert durch die unbestimmte oder nachgiebige Haltung der Gemeindeverantwortlichen, regelrecht Druck auf die Ältesten ausgeübt. Dabei wurden sie teilweise auch angespornt von Jugendmitarbeitern, die sich selbst eine „andere Gemeinde“ wünschten und gegen die Ältestenschaft arbeiten. Manche Jungen drohen sogar, in eine charismatische Gemeinde abzuwandern, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden.

All das steht im scharfen Gegensatz zu dem Gebot des Herrn: **„Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter!“** (1Pt 5,5); aber dieses Gebot wird ohnehin von vielen Christen heute mißachtet. Manchmal kommt der Wunsch nach „moderner Musik“ und „zeitgemäßen Gottesdienstformen“ übrigens auch von Gemeindegliedern im mittleren Alter (30-50); schließlich hat diese Musik ja schon viele Jahrzehnte prägend gewirkt.

Die Politik der faulen Kompromisse gegenüber charismatischem Liedgut

Allzuviele Gemeindeverantwortliche reagieren jedenfalls auf den Wunsch nach modernem Liedgut mit Nachgiebigkeit und Kompromissen. Man möchte um jeden Preis die unzufriedenen jungen Leute (zu denen eben oft auch die eigenen Kinder gehören) in der Gemeinde halten und zufriedenstellen. Dazu werden zwei grundlegend falsche Taktiken angewandt:

* In vielen Gemeinden geht man dazu über, im früher von gesunden geistlichen Liedern geprägten Gottesdienst schrittweise die neuen, auf der Pop- und Rockmusik beruhenden charismatischen „Lobpreislieder“ einzuführen. Damit will man die „modernen“ Unzufriedenen einbinden und einen Anreiz geben, zu bleiben. Zumeist werden die neuen Lieder kombiniert mit dem bisherigen konservativen Liedgut.

* In anderen Gemeinden versucht man, die jugendlichen Rock-Anhänger zufriedenzustellen, indem man ihnen eigene „Jugendgottesdienste“ zugesteht, in denen sie nach charismatischem Vorbild lauter fetzige Rockmusik und charismatische „Worship“ nach ihrem Geschmack inszenieren können, ohne dabei von älteren, andersgesinnten Geschwistern „gestört“ zu werden.

* In nicht wenigen Gemeinden werden beide Taktiken kombiniert; man führt charismatische Lieder in den Gottesdiensten ein und gibt den Jugendlichen zusätzlich einen separaten Jugendgottesdienst, meist am Samstag- oder Sonntagabend, damit die nachtaktiven Besucher ordentlich ausschlafen können.

Alle diese Lösungsversuche sind verkehrt und können dem Herrn nicht gefallen, wie ich weiter unten noch zeigen möchte. Sie beruhen auf fleischlichem Taktieren und politischen Rücksichtnahmen; sie sind nicht am Wort und Willen Gottes für Seine Gemeinde ausgerichtet, und deshalb bewirken sie in jedem Fall einen geistlichen Niedergang der betreffenden Gemeinde. Sie lösen den Gegensatz zwischen verschiedenen Gruppen von Christen mit unterschiedlichen Vorstellungen über Musik und Anbetung nicht geistlich, sondern vertiefen ihn nur und führen oft genug zu einer Spaltung der Gemeinde bzw. zum Abwandern enttäuschter Geschwister.

** Die erste Lösung, die Einbindung charismatischen Liedguts in die „normalen“ Gemeindeversammlungen, bereitet in der Regel vielen (meist, aber nicht nur, älteren) Geschwistern Not, die das charismatische Liedgut zu recht als ungesund, schwärmerisch und ungöttlich empfinden. Es entsteht eine traurige Spaltung in der Gemeinde; die geistlich gesunden Geschwister können mit dem neuen Liedgut nicht leben. Umgekehrt sind die Unzufriedenen vielfach mit einer solchen Kompromißlösung immer noch nicht zufriedengestellt; ihrem Empfinden nach sollte man möglichst gar keine der „alten, langweiligen“ Lieder mehr singen.

Meistens wird dem Druck der „modernen“ Partei immer weiter nachgegeben, bis schließlich eine „Lobpreisband“ im Gottesdienst installiert wird. Die konservativen Geschwister werden an den Rand gedrängt oder verlassen die Gemeinde. Nicht selten jedoch verlassen auch viele jugendlichen Anhänger von Rockmusik und „Worship“ trotz aller Zugeständnisse irgendwann die Gemeinde, weil sie sich einen noch stärkeren, ungehemmten Genuß ihrer Droge Musik wünschen. Dann führt ihr Weg oft in eine extremcharismatische „Jugendkirche“ wie das ICF oder „Hillsong“, oder in die etwas gemäßigttere Variante „Calvary Chapel“.

** Aber auch die zweite Lösung führt zu Krisen und Spaltungen. Wenn die eigentlichen Gemeindegottesdienste noch konservativ und biblisch ausgerichtet bleiben sollten, dann werden sie von zunehmend mehr Jugendlichen nicht mehr besucht, denen der „fetzige“ Jugendgottesdienst viel besser gefällt. Je mehr die Jugendlichen von der Droge Rockmusik und „Worship“ abhängig werden, desto stärker empfinden sie die normalen Gemeindeversammlungen als „öde“ und „trocken“.

Letztlich verlangt es sie nach immer stärkeren Dosen der Droge, sodaß sie irgendwann in eine echte charismatische Gemeinde abwandern. Meist üben sie zuvor aber noch Druck aus, daß auch die Gemeindegottesdienste mehr in eine moderne, Rock-orientierte Richtung umgestaltet werden, sodaß in manchen solchen Gemeinden dann sowohl konservative Geschwister abwandern als auch unzufriedenen Jugendliche, die die „volle Dröhnung“ wollen (inklusive Hiphop-Tanz im „Gottesdienst“), was ihnen nur in einer extremcharismatischen Gemeinde angeboten wird.

Die Frucht der Kompromißpolitik: Spaltungen und Niedergang der Gemeinden

Der hier beschriebene „Teufelskreis“ hat sich so oder ähnlich zahlreichen konservativen Gemeinden abgespielt, beginnend mit den achtziger Jahren des 20. Jh., in denen erstmals, u.a. vermittelt über die Liederbücher der charismatischen Jugendorganisation „*Jugend mit einer Mission*“, Rock- und Pop-Lieder in Form von „charismatischem Lobpreis“ in Deutschland weitere Verbreitung fanden („*Lehre uns, Herr*“ 1977; „*Das gute Land*“ 1980).

Seitdem hat es eine große Zahl von Gemeindetrennungen gegeben, in denen zumeist jüngere, an die Popmusik gebundene Christen aus konservativen Gemeinden abwanderten, um sich in Gemeinden zu sammeln, die ihrem Lebensstil entgegenkamen. Das waren ganz überwiegend charismatische Gemeinschaften, zuweilen auch gar keine ausgesprochenen Gemeinden mehr, sondern lockere Jugendtreffen, in deren Mittelpunkt Bands und charismatische Lieder, später verbunden mit disco-ähnlichem Tanz standen.

Doch nicht nur Spaltungen waren und sind die Frucht einer Öffnung von Gemeinden für Rockmusik und „Lobpreis“, sondern längerfristig auch ein schleichender, aber dennoch unaufhaltsam voranschreitender *geistlicher Niedergang*. Dieser zeigte sich zumeist in einer schrittweisen, dann immer rascheren Öffnung für Einflüsse aus Charismatik, Ökumene und Gemeindegewachsbewegung.

Wenn früher in diesen Gemeinden erweckliche, bibeltreue Wortverkündigung und gesunde Lehre das Hauptqualitätsmerkmal war, richtet man sich nun auf weltliche Bedürfnisse, „besucherfreundliche“ Programme und charismatische Lehren aus. Jugendliche und Frauen prägen immer mehr das Gemeindeleben; die alten „Brüder“, gestandenen Hirten und Prediger des Wortes, wurden abgelöst von geschmeidigen Moderatoren, pragmatischen Gemeindeganägern und rhetorisch geschulten Sprechern, die positive „Kurz-Inputs“ weitergaben.

Ein klares geistliches Urteil ist dringend nötig

Was insgesamt in der heutigen, für viele verwirrenden geistlichen Situation fehlt, ist ein klares, festes geistliches Urteil über das Wesen der Rock- und Popmusik und des charismatischen „Lobpreises“. Allzu viele Gläubige, auch Gemeindeverantwortliche, sehen die ganze Situation nur aus menschlich-pragmatischen Gesichtspunkten; sie beurteilen sie nicht auf der Grundlage der gesunden Lehre der Schrift.

Ein Schlüssel zur Klarheit ist die nüchterne geistliche Bewertung der modernen Popmusik nach ihrem geistlichen Wesen. Hieran hindert die weitverbreitete menschlich-fleischliche Sichtweise, daß Musik grundsätzlich „neutral“ sei und Gott jede Musik wohlgefällig sei. Angeblich habe Gott alle Musik geschaffen, auch die Rockmusik.

Dieser Standpunkt stellt die Gegner dieser Musik als beschränkte, rückständige Pharisäer hin, die letztlich Gottes Wirken widerstehen. Damit würde sich das Problem auf die unterschiedlichen Geschmacksrichtungen in einer Gemeinde reduzieren, und die Schlußfolgerung läge nahe, im Hinblick auf die Zukunft den Musikstil der Gemeinde rechtzeitig umzustellen.

Doch Musik ist ebensowenig grundsätzlich „neutral“, wie die Worte eines Menschen „neutral“ sind. Gott hat zwar die Sprache ebenso geschaffen wie die Musik - aber wie der Mensch diese Gaben Gottes anwendet und einsetzt, das wird bestimmt von dem sündigen, verfinsterten Zustand seines Herzens.

Deshalb ist Gott nicht jede sprachliche Äußerung eines Menschen wohlgefällig, sondern viele solcher Äußerungen sind sündhaft und für Gott unannehmbar: Lüge, Schmeichelei, Schönfärberei, Selbstruhm, Verleumdung usw. Dasselbe gilt für die Musik: es gibt Musik, die engstens mit Hurerei, Auflehnung, Götzendienst und Ausschweifung verbunden ist, und es gibt harmonische, geistliche Musik zur Ehre Gottes.

Deshalb ist es von großer Bedeutung, daß wir die weltliche Rock- und Popmusik und ihre Töchter, die „christliche Rockmusik“ und die charismatische Lobpreismusik, biblisch-geistlich einordnen und zu einem klaren Urteil darüber kommen, ob eine solche Musik in die heilige Gemeinde Gottes eingeführt werden kann oder nicht. Ich will im folgenden begründen, weshalb diese Musik für die geistliche Anbe-

tung der Gemeinde nicht nur völlig ungeeignet ist, sondern auch den heiligen Priesterdienst der Gläubigen verunreinigt und verdirbt.

2. „Christliche“ Rock- und Popmusik: die Musik der Gesetzlosigkeit durchsäuert die Gemeinde

Viele besonnene und biblisch gegründete Hirten und Bibellehrer in der Gemeinde haben schon seit Jahren darauf hingewiesen, daß die unter Christen immer mehr um sich greifende (säkulare oder „christliche“) Rock- und Popmusik eine große geistliche Gefahr darstellt. Sie ist keineswegs harmlos oder „neutral“, sondern sie bewirkt eine letztlich antichristliche Verführung und Beeinflussung derer, die sie hören. Was ist der Hintergrund ihrer starken Wirkung gerade auf junge Menschen?

a) Die geistlichen Quellen der weltlichen Rock- und Popmusik

Wenn wir hier über *Rock- und Popmusik* sprechen, dann ist das ein vereinfachter Sammelbegriff; wir meinen damit die vielfältig untergliederte Hauptströmung der Populärmusik seit der 2. Hälfte des 20. Jh., die sich aus Jazz, Rhythm&Blues, amerikanischer Country&Folk-Musik und zahlreichen anderen Quellen speist (hilfreiche geschichtliche Ausführungen finden sich u.a. bei U. Bäumer, D. Cloud und J. Rosenthal, s. Materialverzeichnis am Ende). Sie ist unter anderem durch eine starke Rhythmusbetonung (*beat*) mit Gegenschlag (*backbeat*), durch Synkopierung, sowie durch ständige Wiederholung musikalischer und textlicher Elemente gekennzeichnet.

Wie alle Dinge, denen wir begegnen, müssen wir auch diese Musik geistlich, nach biblischen, vom Geist Gottes gegebenen Maßstäben prüfen und beurteilen, um unsere Haltung dazu festzulegen. Hierzu müssen wir untersuchen, aus welchen Quellen diese Musik schöpft. Rein musikgeschichtlich lassen sich natürlich sehr verschiedene Einflüsse feststellen, aber eine wesentliche Rolle spielt (auch nach dem Urteil weltlicher Experten) der Einfluß der afro-amerikanischen Musik, die sich über Jazz, Rhythm & Blues u.a. Richtungen auf die Voodoo-Musik und auf afrikanische Trommelriten zurückführen läßt.

Der bekannte (nichtchristliche) Rock-Historiker Robert Palmer schreibt: „Die grundlegenden Riffs, Licks, Baßfiguren und Trommelrhythmen, die Rock’n’Roll zum Rock machen, können letztlich zurückverfolgt werden zur Musik Afrikas, die in erster Linie eine spirituelle und rituelle Natur hat. In einem gewissen Sinn ist Rock’n’Roll eine Art von ‚Voodoo‘, das gegründet ist in einer kraftvollen Tradition der Naturverehrung ...“ (Zit. n. Cloud, *Rock Music*, S. 232)

Andere Einflüsse, vor allem psychedelischer Art, sind auf die hinduistische und buddhistische Meditationsmusik zurückzuführen, von der die Beatles und andere Popgruppen einige Elemente übernommen haben. Die Beatles und einige andere prominente Popmusiker öffneten sich den Lehren des hinduistischen Gurus Maharishi Mahesh Yogi und der „transzendentalen Meditation“ und sympathisierten auch mit der Hare-Krishna-Bewegung und anderen fernöstlichen Einflüssen, die sich in ihrer Musik teilweise niederschlugen.

Geistlich gesehen bedeutet dies aber: *wesentliche, prägende Elemente der modernen Popmusik entstammen dem Götzendienst verschiedener Form* - sei es den afrikanischen Ritualen der Götzenanbetung, die zu Ekstase, Trance und Besessenheit führen, oder der asiatisch-meditativen Verführungsmusik,

die im hinduistischen oder buddhistischen Götzendienst eingesetzt wird und ebenfalls zu Trance und Ekstase führt.

Ekstasefördernde Musik als Ritual ist in so gut wie allen heidnischen Götzenreligionen bekannt. Die Teilnehmer geben sich den monotonen Rhythmen und den Gesängen hin, bis sie in einen Zustand der Trance fallen und, von den Götzegeistern besessen, Ekstase und „Vereinigung mit der Gottheit“ erleben. Martin Heide führt verschiedene Berichte über alte Mysterienkulte an:

Einige von denen, die in Ekstase geraten, werden begeistert, wenn sie Flöten oder Tamburine oder Pauken oder eine gewisse Melodie hören; das gilt von denen, die am Meterkult, die vom Korybantiasmus ergriffen sind oder vom Sabazios (Dionysos) besessen sind. (...) Der Schauer der Nacht, die Musik, namentlich jene phrygischen Flöten, deren Klängen die Griechen die Kraft zuschrieben, die Hörer „des Gottes voll“ zu machen, der wirbelnde Tanz: dies alles konnte in geeigneten Naturen wirklich einen Zustand der visionären Überreizung hervorbringen... (M. Heide, *Musik um jeden Preis?*, S. 41f.)

Interessanterweise finden wir in der Bibel ein eindrucksvolles Beispiel solcher Musik zur Förderung des Götzendienstes:

Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes Standbild anfertigen, 60 Ellen hoch und 6 Ellen breit, das stellte er in der Ebene Dura in der Provinz Babel auf. (...) Sobald nun die Satrapen, Vorsteher und Statthalter, die Räte, Hofschatzmeister, Richter und Gerichtsbeamten samt allen Provinzvorstehern zur Einweihung des Bildes versammelt waren, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte, und vor dem Bild standen, das Nebukadnezar aufgestellt hatte, da rief der Herold mit gewaltiger Stimme: Das laßt euch gesagt sein, ihr Völker, Stämme und Sprachen: Sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen, Sackpfeifen und aller Arten von Musik hören werdet, sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar aufgestellt hat! (Dan 3,1-5)

Auch der Tanz der Baalspriester um den Altar des Baal auf dem Berg Karmel spricht von solchen ekstatischen Ritualen des Heidentums (vgl. 1Kön 18,26-29), ebenso die Anbetung des goldenen Kalbes durch die Israeliten am Berg Horeb, von dem geschrieben steht: „**Da standen sie am Morgen früh auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Friedensopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich zu belustigen**“ (2Mo 32,6). Später hört Mose einen Wechselgesang und sieht das Volk beim Reigentanz (vgl. 2Mo 32,18-19).

Durch die magisch wirkende Trommelmusik wie auch durch psychedelische Musik wurden und werden im Endeffekt Geister angerufen und zum Wirken an den Singenden und Spielenden eingeladen. Diese Musik ist ihrem Wesen nach magisch und dämonisch inspiriert. Es ist interessant, daß viele Rockmusiker auch offen zugeben, von Geistern inspiriert oder sogar kontrolliert zu sein; sie bezeugen, wie ihnen bestimmte Lieder von Geistern eingegeben wurden oder wie sie beim Spielen ihrer Musik von einer Macht ergriffen werden, die durch sie spielt (Beispiele siehe unten).

Die hypnotisierende Wirkung stark rhythmusbetonter Musik

Für uns ist es nun sehr wichtig, zu wissen, daß bestimmte Bestandteile dieser Musik eine magische und hypnotisierende Wirkung haben. Besonders der „beat“, die Betonung und Gestaltung des Rhythmus mit Schlagzeug, Baßgitarre u.a. bewirkt, wenn man sich ihm öffnet, eine Herabsetzung des normalen, wachen Bewußtseins auf eine tranceähnliche Ebene. Ähnlich wirken auch andere Elemente dieser Musik wie Synkopen, die große Lautstärke usw. (Vgl. dazu das wertvolle Buch von Adolf Graul, s. Materialien).

John Blanchard zitiert zwei Autorinnen zum Thema *Superlearning*, die schreiben: „Seit Jahrhunderten haben Leute von Asien über den Mittleren Osten bis Südamerika Musik genutzt, damit sie sie in veränderte Bewußtseinszustände bringt.“ Ein bulgarischer Arzt beschreibt das Ergebnis jahrelanger Experimente: „Bestimmte Trommelrhythmen wirken wie eine Art Schrittmacher, sie steuern den Rhythmus von Gehirnwellen und Atmung, was zu biochemischen Veränderungen führt, die veränderte Bewußtseinszustände hervorrufen.“

Der Popsänger Donovan bekennt: „Popmusik ist *das* Massenmedium, um die Art und Weise zu formen, wie Menschen denken“. Mick Jagger bestätigt das: „Musik ist der Schlüssel zu dem allem, weil Musik die Tür zu jedermanns Bewußtsein öffnet“. (Alle Zitate nach Blanchard, *Pop goes the Gospel*, S. 70-71).

Diese unterschwellig beeinflussende Wirkung der Rockmusik, die die Hörer unkritisch und lenkbar macht und sie öffnet für ekstatische Erlebnisse, ist im medizinischen Experiment nachweisbar und von der Musikpsychologie anerkannt. Sie ist, wie wir oben schon gesehen haben, auch den weltlichen Rockmusikern und Musikexperten großenteils voll bewußt. Sie reden ganz offen von der „magischen“, „verzaubernden“ Wirkung dieser Musik, während christliche Verteidiger des Rock und Pop dies entschieden abstreiten.

Diese trancefördernde, auf die Begegnung und Erfüllung mit Geistern zielende Wirkung der Popmusik macht es auch verständlich, weshalb sie wie eine Droge wirkt und diejenigen, die sich ihr ergeben, regelrecht süchtig macht. Viele Menschen können gar nicht mehr arbeiten oder ihre Freizeit gestalten, ohne daß diese Musik nicht wenigstens im Hintergrund spielt. Sie vermittelt ein je nach Persönlichkeit unterschiedlich starkes emotionales Aufputsch-Erlebnis, bis hin zum Berauscht- und Ergriffensein und zu ekstatischen Zuständen. Diesen „Kick“, suchen ihre Anhänger immer wieder, und im Endeffekt sind sie von ihm abhängig (was sich zeigt, wenn sie einmal vier Wochen auf ihre heißgeliebte Musik verzichten müßten).

Letztlich ist die Rock- und Popmusik auch eine Art Religionsersatz, ein heidnisches religiöses Ritual, das dem seiner musikalischen Ursprünge durchaus verwandt ist. Dabei spielt es keine wesentliche Rolle, ob es sich nun um „Soft-Rock“, „Sacro-Pop“, „Hard-Rock“ oder „Hiphop“ oder irgendwelche anderen Stilvarianten handelt, Gerade auch die weichen, langsameren, psychedelischen Melodien wirken oft sehr stark verführerisch.

Zeugnisse weltlicher Rockmusiker offenbaren, wes Geistes Kind ihre Musik ist

Wir wollen hier aus einer Fülle von Bekenntnissen weltlicher Rockmusiker einige wenige Aussagen herausgreifen, um zu zeigen, welchen finsternen, antichristlichen Charakter diese Musik hat – ganz unabhängig vom Text der Lieder.

So bezeugte etwa der Rocksänger Little Richard, der selbst zwei vergebliche Versuche machte, von dieser Musik loszukommen, und eine halbherzige Hinwendung zu Christus vollzog: „Meine wahre Überzeugung über Rock’n’Roll ... ist die: Ich glaube, diese Art von Musik ist dämonisch. ... Viele Beats in der heutigen Musik stammen aus dem Voodoo, von den Voodoo-Trommeln ... Ich glaube, daß diese Sorte Musik Menschen von Christus wegtreibt. Sie ist ansteckend“ (zit. n. D. Cloud, *Contemporary Christian Music*, S. 352, Übers. RE).

Der Rockstar David Bowie bestätigt dies offenerherzig: „Rock war immer schon die Musik des Teufels. Du kannst mich nicht davon überzeugen, daß sie das nicht ist. Ich bin ehrlich überzeugt von allem, was ich gesagt habe. Ich bin überzeugt, daß der Rock’n’Roll gefährlich ist“ (zit. n. Blanchard, *Pop goes the Gospel*, S. 45).

Der Popmusiker Jimmy Hendrix sagt: „Bestimmte Stimmungen [„atmospheres“] werden durch Musik erzeugt, denn Musik hat eine nur ihr eigene Spiritualität. Du kannst die Leute mit Musik hypnotisieren, und wenn du sie an ihrem schwächsten Punkt erwischst, kannst du ihnen in das Unterbewußtsein predigen, was wir ihnen sagen wollen.“

Timothy Leary, einer der Sprecher der antichristlichen Drogen- und Jugendkultur, sagt in bezug auf die Popmusik: „Hör nicht auf die Worte, die Musik selbst hat ihre eigene Botschaft (...) ich bin schon sehr oft von der Musik high [= berauscht] geworden (...) die Musik ist’s, die dich treiben wird“. Der Musiker Peter Michael Hamel sagt über die bewußtseinsverändernden Wirkungen monotoner Rhythmen: „Durch Rhythmus erwacht das magische Bewußtsein“.

Der Technomusiker Mathias Hoffmann schreibt über die Wirkung der monotonen Rhythmen in seiner Musik: „Das archaische Element, das Fallenlassen, das Den-Kopf-Abschalten kann auch sehr positiv wirken. Tekkno funktioniert ähnlich wie Meditation. Die Monotonie gibt dir das eine Wort, das ‚Omm‘ des

Tantra. Durch die ständige Repetition wirst du von der Welt losgelassen und kannst zu dir selber finden.“

Gabrielle Roth, eine als „Großstadt-Schamanin“ bezeichnete Veranstalterin von Tanz- und Musik-Workshops, sagte in einem Interview: „Gib dich dem Beat hin, gib dich dem Beat nochmal hin und noch mal und noch mal, und irgendwann hast du einen Zustand von Ekstase erreicht.“ Über ihre Zielgruppe schreibt sie: „Die Leute, die zu meinen Workshops kommen, sind zum größten Teil erst knapp über zwanzig. Sie wollen Trance, Ekstase und Spiritualität. All das finden sie im Tanz, im Rhythmus, in der Musik.“ (Zitate nach Ebertshäuser, *Fremdes Feuer*, S. 54-55)

Ein Rockmusiker wirkt deshalb normalerweise wie ein Schamane in den götzenanbetenden Naturvölkern. Er ist ein Kanal der Geister und er führt die Menschen über Rituale und meist auch über Musik zur ekstatischen Begegnung mit den Geistern.

Das beinhaltet auch, daß viele Lieder dieser modernen Schamanen durch Inspiration finsterner Geister entstanden. Keith Richards von den Rolling Stones bekennt dies offen: „Wir empfangen unsere Lieder durch Inspiration, wie bei einer Seance [= spiritistischen Sitzung]“ (*Rolling Stone* 5.5.1977, zit. n. Cloud, *Rock Music*, S. 225). Yoko Ono sagt über die Beatles: „Sie waren wie Medien. Sie waren sich nicht aller Dinge bewußt, die sie sagten, sondern es kam durch sie“. Michael Jackson bekannte: „Wenn ich auf die Bühne komme, dann kommt plötzlich etwas ‚Magisches‘ irgendwo her, und der Geist packt dich einfach, und du verlierst die Kontrolle über dich selbst“ (Zitate n. Cloud, *Rock Music*, S. 225).

Der Keyboarder der Band *Doors* erzählte über deren Konzerte: „Es war, als ob Jim [Morrison] ein elektrischer Schamane wäre und wir die elektrische Musikgruppe des Schamanen, die nach seiner Führung das Trommelfeuer eröffnete“ (ebd., S. 226). Und der weltberühmte Schlagzeuger Ginger Baker erzählte: „Es passiert uns ziemlich oft - es kommt mir vor, als ob nicht ich mein Instrument spiele, etwas anderes spielt es, und dieses Etwas spielt die Instrumente von uns Dreien. Das meinte ich, wenn ich sage, manchmal ist es furchterregend“ (zit. n. Blanchard, *Pop goes the Gospel*, S. 43).

b) Rockmusik ist endzeitliche Musik der Gesetzlosigkeit

All dies muß uns ganz klar machen: Rock- und Popmusik ist nicht einfach ein moderner zeitgenössischer Musikstil wie frühere zu ihrer Zeit auch. Diese Musik ist Endzeitmusik, ist eine der stärksten Waffen des Satans in der Verführung der Welt zur Gesetzlosigkeit und widergöttlichen Rebellion. Es ist eine vom Teufel inspirierte, götzenanbeterische Musik, die dem heiligen Gott ein absolutes Greuel ist. Wer solche Musik nimmt und in das Heiligtum der Gemeinde bringen will, der begeht eine schwere Sünde; der begeht Frevel gegen Gott und den Herrn Jesus Christus.

In dieser bewußt anarchischen, zügellosen, orgiastischen Musik wird eine geistliche Macht wirksam, die uns die Bibel als „**das Geheimnis der Gesetzlosigkeit**“ beschreibt (2Thess 2,7). Die Bibel zeigt uns, daß die gottferne Menschheit am Ende der Zeiten, kurz vor der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus, von einer mächtigen Welle von Gesetzlosigkeit erfaßt werden wird.

Die Menschen werden sich bewußt gegen Gottes Gebote und Ordnungen, einschließlich der grundlegenden Schöpfungsordnungen von Ehe und Familie, auflehnen. Sie betreiben den Kult des „autonomen“ (sich selbst das Gesetz gebenden) Übermenschen, der sich für Gott hält. Sie feiern die Grenzüberschreitung, die Übertretung göttlicher Gebote, die zügellose Selbstentfaltung und Verwirklichung ihrer Begierden und Lüste - bis zum Exzeß. Das wird für sie wie eine Gegenreligion.

Rockmusik ist ihrem Wesen nach Ausdruck und Ansporn jener endzeitlichen Gesetzlosigkeit. John Lennon erklärte in einem Interview: „Die ganze Idee der Beatles war es, zu tun, was du willst“, wobei er sich auf eine Lebensregel des Satanisten Aleister Crowley bezog, der die ganze Rockmusik stark beeinflusste. Crowley gab bereits den Fingerzeig, daß man die junge Generation durch „eine auf Wiederho-

lung und Rhythmus basierende Musik“ sowie durch Drogen und sexuelle Magie für das Übersinnliche öffnen könne (zit. n. Bäumer, *Wir wollen nur deine Seele*, S. 97).

Mick Jagger sagte einmal: „Anarchie ist der einzige schwache Hoffnungsschimmer. Jeder sollte fähig sein, dorthin zu gehen, wo er will, und zu tun, was er will“. In dem berühmten Song „Highway to Hell“ wird diese gesetzklose Lebensphilosophie so ausgedrückt: „Ich bin auf der Schnellstraße zur Hölle ... keine Stoppschilder, keine Begrenzungen, niemand wird mich zum Abbremsen bringen“. Der Schlagzeuger von Black Sabbath, Bill Ward, sagte: „Wir haben rebelliert, und wir haben gegen so gut wie alles rebelliert“. (zit. n. Cloud, *Rock Music*, S. 210-211). Das war nicht nur die Lebensüberzeugung der Rockmusiker - das war auch die Botschaft ihrer bewußt aufrührerischen, unharmonischen, aufputschenden Musik, die wiederum diese Haltung in die Herzen ihrer Hörer einprägte.

Die antichristliche Auflehnung der 68er-Jugendrevolte

Damit aber ist diese Musik nicht nur zutiefst *unchristlich*, sondern ausgesprochen *antichristlich*. Der Antichristus ist der Mensch der Sünde, der sich gegen Gott erhebt und Seine Ordnungen über den Haufen wirft - inspiriert von Satan, dem großen Rebellen gegen Gott und Widersacher des Herrn Jesus Christus. Der Geist der antichristlichen Bestrebungen wird im Psalm 2 so deutlich geschildert:

Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten: »Laßt uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!« (Ps 2, 1-3)

Das alles wird im Auftreten des persönlichen Antichristen gipfeln, der „**der Gesetzlose**“, die Personifizierung der Gesetzlosigkeit, genannt wird (2Thess 2,8) und von dem geschrieben steht:

Laßt euch von niemand in irgendeiner Weise verführen! Denn es muß unbedingt zuerst der Abfall kommen und der Mensch der Sünde geoffenbart werden, der Sohn des Verderbens, der sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt als ein Gott und sich selbst für Gott ausgibt. (2Thess 2,3-4)

Das Auftreten der „68er-Kulturrevolution“ in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war also eine Erfüllung der prophetischen Voraussagen der Bibel über die Endzeit, in der alles Böse und Gottwidrige in der Menschheit zur Ausreifung kommt und einen schrecklichen Gipfelpunkt erreicht, auf den dann das Zorngericht Gottes folgt.

Diese als „Jugendrevolte“ deklarierte antichristliche Geisteswelle überschwemmte von den USA ausgehend buchstäblich das ganze frühere „christliche Abendland“ und brachte Anarchie und Auflehnung, Ungehorsam gegen Eltern und alle Autoritäten, zügellose Selbstbefreiung, Untergrabung von Ehe und Familie, die kultische Zelebration von Hurerei, Homosexualität und jeglicher Perversion, Drogenexzesse und die Hinwendung zum Magischen und Dämonischen. Hier gelangte zum vollen Ausdruck, was die Bibel über die Sünde des Menschen sagt:

Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt, als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten, Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig. (Röm 1,28-31)

Ein Wesenszug dieser Jugendrevolte war die Zerstörung der Familie - zunächst durch die systematische Anstachelung der oft nur 12, 13 Jahre alten Jugendlichen zur Auflehnung gegen ihre Eltern und deren Autorität, die durch die Rockmusik systematisch angefeuert wurde. Die Werte der Gesellschaft (und der Bibel) wurden genau umgekehrt - es war „out“ und verachtenswert, wenn ein junger Mensch gehorsam, ordentlich, fleißig und strebsam war. „In“ war Frechheit, Leistungsverweigerung, Ungehorsam, Lässigkeit, Sinnlichkeit, sofortige Lusterfüllung, Flucht in den Rausch der Musik oder der Drogen.

Damit wurden diese irreführten, ihres elterlichen Schutzes beraubten Jugendlichen systematisch in die Labyrinth des Bösen eingeweiht: vorehelicher Geschlechtsverkehr, Abtreibungen, Mißbrauch (wie weitverbreitet er war, kommt jetzt erst durch die Enthüllungen über „Sir Jimmy Savile“, „Gary Glitter“ und andere ans Licht), Drogenkult, Prostitution, esoterische Sekten.

Diese 68er-Jugendkultur - zu der der Verfasser dieser Zeilen auch viele Jahre gehörte - fand ihren musikalischen Ausdruck in der Rock- und Popmusik, diese befeuerte aber auch die antichristliche Kulturrevolution und führte ihr scharenweise neue Anhänger zu. Einer der damaligen Aktivisten, Jerry Rubin, sagte: „Rock'n'Roll war der Anfang der Revolution Wir haben Jugend, Musik, Sex, Drogen und Rebellion mit Hochverrat verbunden, und diese Verbindung kannst du schwer besiegen“.

Die satanische Rebellion und Gesetzlosigkeit steckte nicht nur in den Texten, sondern auch in den Rhythmen, im treibenden Beat, in den Riffs und wiederholenden Mantras, in der allgegenwärtigen sexuellen Anzüglichkeit und Stimulation, im provokativen und perversen Verhalten der angehimmelten „Stars“, die zu den neuen Vorbildern der irreführten jungen Leute wurden.

c) Die Musik Belials in der Gemeinde des Christus: Die Entstehung von „christlicher Rockmusik“

Man muß es geistlich schon als einen Triumph der listigen Kunstgriffe des Satans (vgl. Eph 6,11) bezeichnen, daß die rebellische, zerstörerische, gesetzlose Musik der antichristlichen Jugendrevolte Schritt für Schritt in die Gemeinde Jesu Christi eingeschleust wurde. Das geschah zunächst indirekt, sozusagen über den Hintereingang, indem der Feind zunächst unklare Christen in ihrem Alltagsleben mit dieser Musik infizierte.

Die weltliche Rockmusik infiltrierte das Leben halbherziger Christen

Viele halbbekehrte oder inkonsequente junge Christen aus der damaligen Zeit wurden vom Fieber der zeitgenössischen Rock- und Popmusik angesteckt und ließen sich verleiten, diese Musik zu hören, zu ihr zu tanzen und mit ihr zu leben, wobei sie als Folge auch den rebellischen Lebensstil der weltlichen Jugend annahmen - wenn auch mit gewissen Abschwächungen.

Das bedeutete natürlich auch, daß sie wie ihre weltlichen Altersgenossen den Rat und die Ermahnungen ihrer Eltern beiseiteschoben und bald schon ihre eigene „christlich“ angestrichene rebellische Jugendkultur formten - Mädchen in Jeans und freizügigen Oberteilen, Jungs ebenfalls in Jeans und mit langen Haaren. Natürlich waren die biblischen Regeln der Keuschheit für solche rebellierenden Jugendlichen „uncool“, und so wurden „Freundschaften“ und Liebschaften, Händchenhalten, Küßchen, gemeinsamer Discotanz und Weitergehendes unter jugendlichen „Christen“ immer mehr üblich. Auch Alkohol- und Drogenkonsum war kein Tabu mehr, und wieviele junge Leute in dieser „Kultur“ in Hurerei, d.h. vorehelichen Geschlechtsverkehr, gefallen sind, wird wohl der Tag des Gerichts erst zeigen.

Dieser gegen Gottes Gebote eingeführte eigene Jugend-Lebensstil und die systematische Mißachtung der Eltern und Gemeindeältesten nach dem Vorbild der gottlosen Welt wurde die Quelle ungezählter notwendiger Konflikte zwischen Jung und Alt, bei denen sich in der Regel die Jungen durchsetzten - notfalls mit der Drohung, „abzuhauen“.

Und das Wort Gottes? „Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht. »Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren«, das ist das erste Gebot mit einer Verheißung: »damit es dir gut geht und du lange lebst auf Erden«“ (Eph 6,1-3). „Ja, solche altmodischen Gesetze kann man doch nicht wörtlich nehmen; das ist doch eng und gesetzlich; uns hat Christus doch frei gemacht“ - so müssen wohl viele christliche Jugendliche reagiert haben, wenn sie versehentlich einmal auf solche Bibelworte aus längst vergangenen Zeiten stießen.

Die unreine Musik der Jugendrevolte feuerte diese Tendenz zur Rebellion maßgeblich mit an. Sie vermittelte den jungen, zumeist noch gar nicht wirklich bekehrten „Christen“ den Wertekanon der sterbenden Welt, das Gift der Gesetzlosigkeit, und die unreifen, törichten Jungen fielen voll darauf herein. Immer mehr Jugendliche, die sich zu Christus bekannten, wurden innerlich süchtig nach der Musik der Rebellion und des Teufels. Sie rechtfertigten sich damit, daß die Musik ja harmlos und neutral sei und nur „Spaß machen“ brauche. Sie meinten, sie könnten „die Musik“ genießen und die antichristlichen Texte ignorieren, mit denen sie bombardiert wurden. Die Musik war für sie aufregend, reizvoll, faszinierend; sie brachte ihnen einen gewissen „Kick“, den man immer wieder neu erleben wollte ... und mußte.

Das Aufkommen einer „christlichen“ Rockmusikszene

Auf den persönlichen Konsum von weltlicher Rock- und Popmusik folgte bald die Entstehung von „christlichen“ Bands, die Rock- und Popmusik spielten und auf „christlichen“ Events auftraten, später vielfach auch auf sogenannten „Jugendevangelisationen“. Es wurde zu einem ungeschriebenen Gesetz unter den modernen Evangelikalen, den Christen aus den Kreisen der „Evangelischen Allianz“, daß man „die Jugend“ nur noch mit „moderner Musik“, d.h. der Pop- und Rockmusik, erreichen könne.

So machte man die Verkündigung des Evangeliums, dieser ernstesten, zwischen Himmel und Hölle entscheidenden Rettungsbotschaft, zu einer Unterhaltungsveranstaltung, bei der die „tolle Musik“ der „Köder“ sein sollte, um die jungen Leute anzulocken. Doch Gott stellt sich nicht zu dem perversen Vorhaben, Sein Wort mithilfe von Tricks und billigen Ködern zu „verkaufen“:

Denn wir sind nicht wie so viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern aus Lauterkeit, von Gott aus reden wir vor dem Angesicht Gottes in Christus. (2Kor 2,17)

... denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen, **[und zwar] nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz des Christus entkräftet wird.** Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft; denn es steht geschrieben: »Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen«. Wo ist der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der Wortgewaltige dieser Weltzeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch [ihre] Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, **durch die Torheit der Verkündigung diejenigen zu retten, die glauben.** (1Kor 1,17-21)

Denn unsere Verkündigung **entspringt nicht dem Irrtum, noch unlauteren Absichten, noch geschieht sie in listigem Betrug** (od. mithilfe von Ködern); sondern so wie wir von Gott für tauglich befunden wurden, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir auch - nicht als solche, die den Menschen gefallen wollen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. (1Thess 2,3-4)

Darum lassen wir uns nicht entmutigen, weil wir diesen Dienst haben gemäß der Barmherzigkeit, die wir empfangen haben, **sondern wir lehnen die schändlichen Heimlichkeiten ab; wir gehen nicht mit Hinterlist um und fälschen auch nicht das Wort Gottes;** sondern indem wir die Wahrheit offenbar machen, empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor dem Angesicht Gottes. (2Kor 4,1-2)

Die bittere Frucht dieser betrügerischen Taktik, die noch einherging mit einer Verwässerung und menschenfreundlichen Umdeutung der Botschaft selbst, waren zahllose unechte Bekehrungen - eine erschreckend große Zahl von Scheinchristen, die meinten, sie seien auf dem breiten Weg in den Himmel, und doch in Wahrheit auf dem Weg zur Hölle waren. Zusätzlich gab es sicher manche Christen, die zum echten Glauben kamen, aber die durch die verführerischen Einflüsse der Popmusik und der „Jugendkultur“ in ihrem Glaubensleben schweren Schaden nahmen.

Der heilige Gott stellt sich nicht dazu, wenn Sein Wort verfälscht und Sein Name mit billigen weltlichen Ködern entehrt wird. Der Geist Gottes wird von solchem Taktieren betrübt, und es entsteht ein mit der

Welt vermischtes Scheinchristentum, wie es in 2Tim 3,1-5 beschrieben wird. Doch für viele junge Christen war der Einsatz von Rock- und Popmusik in „evangelistischen“ Events ohnehin eher ein willkommener Anlaß, selbst in einem „erlaubten“ Rahmen den eigenen Lüsten und Vorlieben nachzugehen.

Die „christliche Rock- und Popmusik“ entwickelte daher durchaus konsequenterweise bald eine Eigen- dynamik und etablierte sich unabhängig von fragwürdigen „Evangelisationen“ als Teil der „Unterhal- tungsbranche“, wobei die Darsteller und Bands mehr oder weniger offen und weitgehend ihre weltli- chen Vorbilder nachahmten und oft auch davon träumten, einmal ein „Star“ in der weltlichen Pop- Branche zu werden. Inzwischen ist diese „christliche Popmusik“ einschließlich der „Lobpreismusik“ eine millionenschwere kommerzielle Branche und oftmals in der Hand weltlicher Konzerne, und der weltli- che „Starkult“, die Jagd nach Ruhm, Hits und Geld sind weitverbreitet. Das gilt besonders für die USA, aber auch im deutschsprachigen Raum gibt es dementsprechende Tendenzen.

Die bösen Früchte der „christlichen“ Rock- und Popmusik

Musik ist nicht neutral, sie hat Auswirkungen auf den, der sie hört; jede Musik hat ihre eigene Bot- schaft, die sie an die Seele des Menschen vermittelt, auch wenn dies dem Hörer meist gar nicht bewußt wird. Auch die „christliche“ Rock- und Popmusik (auf englisch *Contemporary Christian Music*, kurz CCM genannt) hat ihre Auswirkungen, ihre geistlichen Früchte offenbart.

Diese Musik hat die jungen Menschen, die sie begeistert hörten, innerlich an die Welt und ihre gesetzlo- se Moral gebunden; sie hat sie schleichend und in unterschiedlichem Ausmaß lässig und ichbezogen ge- macht, auflehnend gegen Autorität und selbstbewußt, zuchtlos und lustbetont, emotional labil und steuerbar, zynisch und trotzig. Diese Musik spornte sie dazu an, die Werke des Fleisches zu tun, und hielt sie davon ab, nach der Frucht des Geistes zu streben:

Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussetze, wie ich schon zuvor gesagt habe, daß die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden. Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. (Gal 5,19-22)

Diese Musik und die von ihr bestimmte rebellische „christliche Jugendkultur“ hat zusammen mit einer verwässerten Evangeliumsbotschaft wesentlich dazu beigetragen, daß immer mehr junge Menschen nur noch eine emotional-seelisch bestimmte, im Grunde halbherzige „Entscheidung für Christus“ getroffen haben und gar nicht mehr zu einer echten Bekehrung und Wiedergeburt durchdrangen. Ein wesentlicher Grund ist, daß sie nicht mehr zu einer klaren, ernsthaften Buße und Herzensumkehr, zu einem Bruch mit ihrem alten Sündenleben geführt wurden, sondern dieses Sündenleben, einschließlich des geliebten Pop- und Rock-Lebensstils in ihr „neues“ Christsein mitnehmen wollten.

So ginge sie an der entscheidenden inneren Erneuerung vorbei, die die Bibel als Frucht echter Wieder- geburt beschreibt:

Das sage und bezeuge ich nun im Herrn, daß ihr nicht mehr so wandeln sollt, wie die übr- igen Heiden wandeln in der Nichtigkeit ihres Sinnes, deren Verstand verfinstert ist und die entfremdet sind dem Leben Gottes, wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verhärtung ihres Herzens; die, nachdem sie alles Empfinden verloren haben, sich der Zügel- losigkeit ergeben haben, um jede Art von Unreinheit zu verüben mit unersättlicher Gier. Ihr aber habt Christus nicht so kennengelernt; wenn ihr wirklich auf Ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid - wie es auch Wahrheit ist in Jesus -, daß ihr, was den früheren Wandel betrifft, den alten Menschen abgelegt habt, der sich wegen der betrügerischen Begierden verderbte, dagegen erneuert werdet im Geist eurer Gesinnung und den neuen Menschen angezogen habt, der Gott entsprechend geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Hei- ligkeit. (Eph 4,17-24)

Eine echte, vom Geist Gottes gewirkte Bekehrung beinhaltet eben immer auch einen entschiedenen Bruch mit dem weltlichen Lebensstil, mit aller Sünde und heidnischen Unreinheit. Das bedeutet auch, daß die neue Kreatur in Christus die rebellische, finstere Rock- und Popmusik verabscheut und sich davon radikal abwendet, ebenso wie von Unzucht, Lüge, Drogen, verführerischer Kleidung oder rebellischen Gedanken.

Die katastrophale Frucht des „Rock&Pop“-Christentums sind Tausende halbbekehrter, oberflächlicher, labiler junger „Christen“, die Christus nie wirklich erkannt haben, die Ihm auch nicht wirklich nachfolgen; obwohl sie mit emotionalen Appellen zu „radikalen Nachfolge“ immer wieder berieselt werden. Sie führen einen im Grunde weltförmigen Lebensstil; sie lassen sich treiben von ihrem Fleisch und den Eingebungen des Satans; sie hungern nach mystischen „spirituellen Erfahrungen“ und werden deshalb leichte Beute für charismatische und mystische Seelenverführer. Sie sind nicht gegründet in Christus und Seinem Wort; sie fallen immer wieder in Sünde und merken es kaum; sie haben den heiligen Geist nicht und sind deshalb offen für alle möglichen Irrgeister.

Die Frucht der „christlichen Rockmusik“ und der „christlichen Jugendkultur“ entspricht im Grunde genau der Schilderung der abgefallenen Endzeit-Christenheit durch den Geist Gottes, die wir im 2. Timotheusbrief finden:

Das aber sollst du wissen, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästterer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumdend, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind, Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott; dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab! (2Tim 3,1-5)

Sicherlich gibt es auch zahlreiche - viel zu viele! - wirklich bekehrte junge Christen, wiedergeborene Kinder Gottes, die sich von der „christlichen“ oder auch der weltlichen Rock- und Popmusik verleiten lassen und versuchen, diese weltliche, sinnliche Musik mit einem Leben in der Christusbefolgung zu verbinden. Doch auch bei ihnen kann das keine guten Früchte hervorbringen.

Ihr Glaubensleben wird beeinträchtigt, wird kraftlos, subjektiv-seelisch, schwankend. Sie haben größere Probleme mit Sünde und Unreinheit, mit Auflehnung gegen Autoritäten und Disziplin in ihrem Leben. Sie leiden, ohne daß ihnen das bewußt ist, unter einer Befleckung des Fleisches und des Geistes, wie sie zwangsläufig durch das Hören solcher heidnisch-rebellischer Musik zustandekommt, und sie können in ihrem Heiligungs- und Glaubensleben keine wirklichen Fortschritte machen.

Das Eindringen der Rock- und Popmusik ins Heiligtum der Gemeinde

Die „private“ Vergiftung christlicher Jugendlicher (und inzwischen vieler Erwachsener) durch die anti-christliche, gesetzlose Rock- und Popmusik war noch nicht der letzte Schachzug des Satans. Sein Ziel ist es, Gott Anbetung zu rauben und für sich selbst Anbetung zu erlisten (siehe ausführlicher weiter unten).

Deshalb sorgte der Widersacher dafür, daß diese verführerische, zersetzende Musik nicht nur sozusagen in den „Vorhof“ der Gemeinde Jesu Christi eindrang, nämlich durch persönlichen Konsum und die „christliche Jugendkultur“, sondern auch ins „Heiligtum“, nämlich in den Gesang und die Anbetung der Gemeinden. Die bibeltreuen Gemeinden sind ja, was vielen Gläubigen leider kaum bewußt ist, der heilige Tempel Gottes, eine Wohnstätte Gottes und der Ort priesterlicher Anbetung.

Diese heilige, Gott geweihte Anbetung im Geist und in der Wahrheit, welche die höchste Berufung der gläubigen Gemeinde darstellt, ist dem Widersacher ein furchtbarer Dorn im Auge. Er tut alles, um Gott diese Anbetung zu rauben. Die wirksamste Methode dazu ist nicht etwa die Verfolgung, die er auch immer wieder einsetzte (vgl. 1Pt 5,8-9), sondern die *Verführung*, in der der Feind als „Engel des Lichts“ auftritt und die Gläubigen durch seine Werkzeuge dazu verleiten will, einen *anderen Jesus*, ein *anderes Evangelium* und einen *anderen Geist* zu akzeptieren (vgl. 2Kor 11,2-4 + 13-15).

So war es der gefährlichste und böseste Angriff des Widersachers auf die Gemeinde Jesu Christi, daß es ihm gelang, seine unreine, perverse Rockmusik in die Anbetung der Gemeinden zu schmuggeln. Das

ist kaum vorstellbar, denn jahrhundertlang war es allen gläubigen Christen bewußt, daß die geistlichen Lieder der Gemeinde durch Ehrfurcht und Harmonie, durch würdigen Ernst, Zucht und Ordnung gekennzeichnet sein mußten. Doch im endzeitlichen 20. Jahrhundert waren die geistlichen Mauern Jerusalems schon längst zerbrochen, und es gab nur noch wenige Wächter auf ihnen; die Festung war durch den geistlichen Niedergang schon sturmreif geschossen.

Ein wichtiges Werkzeug dieses raffinierten Angriffs war die *Jesus-People-Bewegung* in den USA, in der in den 1960er Jahren ehemalige Hippies, Drogensüchtige und Aussteiger sich zum Christentum wandten, ohne in der Regel eine wirkliche Bekehrung und Wiedergeburt zu erfahren. So nahmen sie viele Züge ihres verkehrten, widergöttlichen Lebensstils mit in ihr halbherziges „neues Leben“ - unter anderem die Rock- und Popmusik, nach der sie süchtig waren und an die sie gebunden waren. Sie waren immer noch okkult beeinflusst und offen für Dämonie und Übersinnliches; es verwundert daher nicht, daß sie sich zumeist der geistesverwandten Pfingstbewegung bzw. neuen charismatischen Strömungen anschlossen, unter denen die *Calvary Chapels* (Chuck Smith, Maranatha Music) und die *Vineyard*-Gemeinden besonders bekannt wurden.

Durch die neocharismatischen Gemeinden, die im Zuge der Jesus-People entstanden, wurden „neue“ Gemeinde- und Lobpreislieder entwickelt, die auf der Rock- und Popmusik beruhten und diese in das Heiligtum der Gemeinde brachten. In den 70er-Jahren eroberte diese Variante des „christlichen“ Rock- und Popmusik rasch die Herzen der jüngeren Christen quer durch alle Denominationen. Vermittelt durch große „christliche“ Festivals und Jugend-Events wurden die charismatischen *Praise&Worship*-Lieder immer populärer, und viele Gemeinden gerieten unter Druck, sie einzuführen, bzw. entschieden sich selbst dafür, um Leute anzulocken.

Das aber war eine geistliche Katastrophe, ein Einbruch der Welt und der Finsternis in das Heiligtum der Gemeinde. Diese unreine heidnische Götzenmusik kann der heilige Gott niemals als Lobopfer für sich akzeptieren, das weiß der Widersacher ganz genau. Wenn solche Musik in gläubigen Gemeinden gespielt wird, dann wird der heilige Tempel Gottes entweiht, dann wird Belial mit Christus zusammengebracht, und das Ergebnis ist Verwirrung und Verführung, geistlicher Niedergang und Verwüstung des geistlichen Tempelheiligtums der Gemeinde.

Durch solche Musik kommt Unreinheit, Sinnlichkeit, Auflehnung und Götzendienst in das Christus geweihte Heiligtum der Gemeinde. Dadurch wird der Geist Gottes betrübt; die Gegenwart Gottes zieht sich zurück, und über die Gemeinde, die solches bewußt duldet, kommt unter ein Gericht Gottes; sie wird dahingegeben, und ihr Leuchter wird umgestoßen, d.h. Gott kann sich nicht mehr zu ihr bekennen. Die unreine, rebellische, okkult wirksame Musik der Götzenanbetung mit Gottesdienst vermischen bedeutet, ein fremdes, falsches Feuer vor Gott zu bringen; es bedeutet Götzendienst und Gemeinschaft mit den Dämonen. Im Vorbild warnt uns davor das Gericht über Nadab und Abihu (vgl. 1Kor 10,6-11):

Aber die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf und brachten fremdes Feuer dar vor den HERRN, das er ihnen nicht geboten hatte. Da ging Feuer aus von dem HERRN und verzehrte sie, so daß sie starben vor dem HERRN. Und Mose sprach zu Aaron: Das hat der HERR gemeint, als er sprach: »Ich will geheiligt werden durch die, welche zu mir nahen, und geehrt werden vor dem ganzen Volk!« Und Aaron schwieg still. (3Mo 10,1-3)

Was sage ich nun? Daß ein Götze etwas sei, oder daß ein Götzenopfer etwas sei? Nein, sondern daß die Heiden das, was sie opfern, den Dämonen opfern und nicht Gott! Ich will aber nicht, daß ihr in Gemeinschaft mit den Dämonen seid. Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilhaben und am Tisch der Dämonen! Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er? (1Kor 10,19-22)

3. Der verführerische Charakter der charismatischen „Lobpreis“-Musik

Heute kommt die Rock- und Popmusik vorwiegend in der frommen Verkleidung des charismatischen „Lobpreises“ in den Gemeinden vor. Diese Musik ist im Kern genau dieselbe unreine, dämonisch inspirierte Rock- und Popmusik wie in der Welt; teilweise überwiegen in den älteren Liedern noch gewisse „weiche“, psychedelische Elemente (die aber auch heidnisch-okkult und Gott zuwider sind); in den späteren Jahren kommen auch zunehmend extremere, „härtere“ Spielarten dieser Musik zum Einsatz.

Insgesamt kann man sagen, daß charismatischer „Lobpreis“ aus ekstasefördernder Pop- und Rockmusik besteht, die zum Teil mit schwärmerischen, von den charismatischen Irrlehren geprägten Texten kombiniert wird (zu den Verführungslehren der Charismatische Bewegung, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, vgl. das Buch vom selben Verfasser: *Die Pfingst- und Charismatische Bewegung. Eine biblische Orientierung*). Ein Teil der „Lobpreislieder“ besteht jedoch, was viele verwirrt, aus Bibeltexten oder unanstößigen Inhalten, und dennoch ist die Wirkung aufgrund der ekstasefördernden Musik schädlich und ungeistlich.

Auf dem Weg des verfälschten charismatischen „Lobpreises“ kam die dämonisch inspirierte Rock- und Popmusik in viele Kreise der Gemeinde Jesu Christi hinein, wobei heute angesichts der „besucherfreundlichen“ Verweltlichung zunehmend auch die eng verwandte „christliche Rock- und Popmusik“ mit anderen, eher unterhaltenden Liedern in Gemeinden eindringt. Der Türöffner für das Eindringen der Pop- und Rockmusik in die Gemeindegottesdienste war fast immer der persönliche Konsum von entsprechenden „christlichen“ oder auch weltlichen CDs und Liedern durch zahlreiche Christen, die dann die ihnen liebgewordene Musikrichtung auch in der Gemeinde hören wollten.

Im Rahmen der verführerischen Gemeindegewachsbewegung ist der Einsatz von charismatischem „Lobpreis“ und christlicher Rockmusik ein nüchtern kalkulierter Köder, ein bewußt eingesetzter Anreiz, um hohe Besucherzahlen zu erzielen, wie etwa Rick Warren offen zugibt:

Saddleback ist ganz unverhohlen eine Gemeinde mit zeitgemäßer Musik. Wir sind in der Presse oft als „die Herde, die gerne rockt“ bezeichnet worden. Wir benutzen die Art von Musik, die die Mehrheit der Leute in der Gemeinde gerne im Radio hört (...) Nachdem wir untersucht hatten, wen wir erreichten, haben wir die strategische Entscheidung getroffen, damit aufzuhören, in den Gottesdiensten für Suchende Kirchenlieder [*hymns*] zu singen. Binnen eines Jahres, nachdem wir das entschieden hatten, *explodierte* das Wachstum in Saddleback. (Warren, *Kirche mit Vision*, S. 267-268)

Doch die Rock- und Popmusik läßt sich nicht aus ihrem weltlichen Wesen herauslösen und für heilige, Gott geweihte Zwecke benutzen. Das bezeugt der ehemalige Lobpreisleiter Dan Lucarini:

Wir dachten, wir könnten unsere Rockmusik zur Ehre Gottes einsetzen. Heute glaube ich, daß wir uns durch dieses Argument selbst völlig getäuscht haben. Wir öffneten Satans Tür und Tor, um die Gläubigen zu verführen und um unsere Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was uns gute Gefühle vermittelt und was unseren fleischlichen Lebenswandel fördert und einen Wandel im Geist verhindert. Satan möchte das herabwürdigen, wovon Gott sagt, daß es würdig ist, und er hat uns zu öffentlichen Praktiken verleitet, die einst als schändlich angesehen wurden. Wenn er das sogar in unserer Anbetung schafft, hat er sicherlich enorm an Boden gewonnen. Haben wir uns nicht, wie einst Israel, schuldig gemacht, wahre Anbetung mit Anleihen aus dem Götzendienst zu vermischen? Natürlich *meinen* wir nicht, daß wir unmoralisch oder götzendienerisch sind. Es geht nur darum, wie wir uns *fühlen*. Wir glauben, wir könnten unbeschadet mit Rockmusik umgehen und sie durch Filterung christianisieren, weil wir gerettet sind und Gott bitten, diese Musik zu segnen. Schwerer Irrtum! Wir können nicht die unmoralischen Assoziationen aus diesem Musikstil herausfiltern. Rockmusik verdirbt Christen unausweichlich. (Lucarini, *Worship*, S. 59)

a) Das „Lobpreis“-Ritual als religiöses Schlüsselerlebnis der Charismatiker

Zunächst einmal sollte jeder bewußte Christ wissen, woher diese charismatischen „Worship“-Lieder kommen und wofür sie komponiert wurden. Die vorliegende Schilderung des charismatischen „Lobpreis“-Rituals beruht auf den mehrjährigen persönlichen Erfahrungen des Verfassers, der mit seiner Frau längere Zeit in einer „Lobpreisgruppe“ war; sie kann von jedem Charismatiker, der aus dieser Verführung herauskommen durfte, bestätigt werden.

„Lobpreis und Anbetung“ nehmen in den Veranstaltungen charismatischer Gemeinden einen zentralen Stellenwert ein. Die dafür verwandte Zeit kann manchmal länger sein als die für die Predigt, und ihre Bedeutung für die Charismatiker manchmal wichtiger. Die „Lobpreis- und Anbetungszeit“ ist in fast allen charismatischen Kreisen ein aufwendiges Ritual, das sorgfältig inszeniert wird, wo immer möglich mit einer „Lobpreisband“, mit elektronischer Musik, Mischpult und Schallanlage.

Der (manchmal auch weibliche) „Lobpreisleiter“ ist eine wichtige Schlüsselfigur in einer charismatischen Gemeinde und wird an Bedeutung dem Pastor oder Prediger fast gleichgestellt. Er muß musikalisch begabt sein und sich intuitiv völlig von dem charismatischen Verführungsgeist leiten lassen. Er entscheidet normalerweise über die Gestaltung des Lobpreises, welche Lieder spontan gesungen werden, wo ein Zungengesang dazwischengeschaltet werden soll usw.

Der charismatische Lobpreis findet fast immer am Anfang einer Veranstaltung statt und wird u.U. zu bestimmten Höhepunkten noch einmal aufgenommen. Oft gibt es lange zusammenhängende Lobpreiszeiten (20 Minuten bis über eine halbe Stunde), bei denen charismatische Lieder z.T. 2-3mal wiederholt werden, manchmal unterbrochen von Zungengesängen oder Weissagungen, Proklamationen oder Aufrufen, für sich beten zu lassen oder sich die Hände auflegen zu lassen. Inzwischen gibt es immer öfter auch ekstatischen Tanz vieler Zuhörer in den „Lobpreis“zeiten; der „Gottesdienst“ gleicht teilweise einer Hip-Hop-Disco.

Von den Verantwortlichen wird die Lobpreiszeit zumeist bewußt auf einen bestimmten Höhepunkt hin gesteuert, den „Durchbruch“. Durch verschiedene suggestive Methoden wie gemeinsames Klatschen und Halleluja-Rufen, immer wiederholte Refrains und Liedstrophen, das Einschalten besonders stark wirksamer Lieder oder längerer Zungengesänge mit Instrumentalbegleitung werden die Anwesenden in eine Haltung der Passivität und völligen Öffnung für den Verführungsgeist gebracht, der einem hypnotischen Zustand gleicht. Die bewußte Kritik und Selbstkontrolle ist weitgehend ausgeschaltet, alle warten ergeben auf das Reden und Wirken des charismatischen Geistes.

Erst an diesem Punkt kommt es in aller Regel zu den erwünschten schwärmerischen Geisteswirkungen: Menschen fallen um oder beginnen zu weinen, Leute stehen auf und bringen Weissagungen, jemand geht auf einen anderen zu und will für ihn beten. Heilungen werden angekündigt, jemand fordert zur geistlichen Kriegsführung und gemeinsamem Zungengebet auf.

Über der ganzen Versammlung breitet sich eine geistlich aufgeladene Atmosphäre aus, die von den Charismatikern als „Gegenwart Gottes“ verstanden und gesucht wird. Darin empfangen sie Kraftaufladung und eine gewisse Freude, sie spüren vermeintlich die Nähe Gottes; es kommt zu Visionen und inneren Bildeindrücken, so daß sie meinen, Gott rede jetzt. Es muß betont werden, daß diese Wirkungen ganz massiv von den charismatischen Liedern abhängen. In einer stark wirksamen Lobpreiszeit darf es, wenn überhaupt, nur wenige alte, nüchtern-biblische Glaubenslieder geben, sonst wird die suggestive Wirkung beeinträchtigt.

Kommt es beim Lobpreis einmal nicht zum „Durchbruch“, dann wird der Gottesdienst oft als trocken und enttäuschend empfunden, als kraftlos und unfruchtbar. Es gibt dann kaum Geistesmanifestationen, und die Charismatiker sind enttäuscht, denn sie sind von dem „Kick“ der Lobpreiszeit abhängig wie von einer Droge.

Das Erlebnis des Lobpreises putscht zwar auf und gibt vielen ein euphorisches Empfinden, aber diese Wirkung hält nur kurz an, oft nicht einmal bis zum nächsten Tag. Deshalb suchen viele dasselbe Erlebnis unter der Woche in Hauskreisen, Gebetskreisen, Konzerten oder durch CD-Konsum immer wieder.

Manche charismatische Gemeinden bieten ihren Anhängern ein Rundum-Programm an mehreren Tagen die Woche. Sehr beliebt sind Konzerte und „Lobpreisgottesdienste“, wo die Musik noch mehr im Vordergrund steht, sowie Konferenzen, bei denen der Name des international renommierten „Lobpreisleiters“ und seiner „Band“ mindestens ebenso wichtig ist wie der der Referenten.

b) Die hypnotisierende Macht der Musik: Rock- und Popmusik als Wesenselement charismatischer „Anbetung“

Jeder Anhänger der charismatischen „Lobpreislieder“ wird bestätigen, daß das eigentlich Besondere dieser Lieder nicht hauptsächlich im Text liegt, sondern in der musikalischen Darbietung. Würde man charismatisch gefärbte Texte mit den Melodien alter Gemeindelieder verbinden und sie ohne „Lobpreisband“ singen, so wäre ihre Wirkung gebrochen und ihre Faszination dahin. Sie wären für den eigentlichen charismatischen „Lobpreis“ untauglich.

Rock'n'Roll als Sprache der Heilsvermittlung?

Das Geheimnis des charismatischen „Lobpreises“ liegt also darin begründet, daß er einen ganz bestimmten Musikstil einsetzt, und zwar die *moderne weltliche Rock- und Popmusik*. Das wird von ihren Befürwortern vielfach offen und ungeschminkt zugegeben. So sagte etwa Martin Bühlmann von „Basileia Bern“ in einem Interview: „Und so sehr er auch verteufelt wurde: Der Rock ‘n’ Roll hat der Welt eine Sprache gegeben, die alle verstehen. Gott wird diese Sprache nehmen, um den Völkern das Heil zu vermitteln.“ („Harmonien, die das Herz öffnen“. Interview mit Martin Bühlmann und Kevin Prosch, *Geistliche Erneuerung* 47/93, S. 13)

Der „Lobpreisleiter“ Arne Kopfermann schreibt: „(...) heute kann man, einmal abgesehen vom Text, Lobpreismusik und sonstige Populärmusik stilistisch oft kaum unterscheiden“. (Arne Kopfermann, *Das Geheimnis von Lobpreis und Anbetung*, Aslar: Gerth Medien / Projektion J 2001, S. 108.)

Die Melodien und der Stil der charismatischen „Lobpreis“lieder sind fast ausschließlich dem Repertoire der modernen weltlichen Popmusik in ihren vielfältigen Varianten entnommen - meist eher der „weichen“, psychedelischen Richtung, die aber genauso gefährlich und unterschwellig beeinflussend ist wie die eher härteren Rockmelodien. Es gibt einige wenige charismatische Lieder, etwa der ökumenischen „Jesus-Bruderschaft Gnadenthal“ und der „Kreuzbruderschaft“, die eher an meditativ-katholische Kirchengesänge und „Taizé“-Lieder angelehnt sind, aber auch diese sind auf ihre Art verführerisch.

Der charismatische „Lobpreis“ hat im Grunde als ein religiöses Ritual ganz ähnliche Wirkungen wie die oben beschriebenen heidnischen Rituale. Die Beteiligten werden durch das gemeinsame Singen verführerischer Lieder in einen Zustand leichter Trance versetzt, in dem ihnen ein gefälschtes, heidnisch-ekstatisches „Gotteserlebnis“ vermittelt wird. Dazu taugen bezeichnenderweise keine alten, wirklich geistlichen Lieder, sondern nur die speziell dafür geschriebenen „Lobpreis- und Anbetungs“-Lieder mit ihrer dem heidnischen Götzendienst entstammenden Musik.

Es ist interessant zu sehen, wie ein ungläubiger Reporter der *Washington Post* einen „Anbetungs“-Gottesdienst der bekannten „Brownsville Assembly of God“ in Pensacola beurteilt:

Dum... dum... dum... dum. Es fängt mit einem Schlagzeuger an, der einen langsamen *beat* hinlegt, der einige Minuten andauert. Ein stetiger, gewaltiger Herzschlag, dem man nicht entfliehen kann. Der Gitarrist und der Orgelspieler schließen sich an, zusammen mit einem Chor von einigen Dutzend Sängern, die in Purpurgewänder mit goldenen Schärpen gekleidet sind. Von der ersten Note an sind die Leute von ihren Sitzen aufgestanden und klatschen zeitweise in die Hände oder tanzen mit geschlossenen Augen und erhobenen Händen.

Vor der ersten Reihe tanzen einige Teenager hüpfend und taumelnd im Pogostil auf und ab, eine Art pfingstlerischer ‚mosh pit‘. Wenn nicht das Kreuz und die bunten Glasfenster hinter dem Altar wären, könnte man meinen, man sei bei einer Rock-n’-Roll-Show. Das erste Lied endet in wilden Beifallsrufen. Ein zweites beginnt, dann ein drittes, ein viertes ... Eine halbe Stunde des Gottesdienstes ist vergangen, und kein einziges Wort wurde verkündigt. (zitiert n. Alan Morrison, *Open Thou Our Lips*, 1. Fassung)

Die charismatischen Lieder haben unabhängig von ihrem Text allein durch ihre magisch wirksame Popmusik eine eigenständige verführerische Wirkung auf die Seele derer, die sie singen. Das läßt sich auch daran nachweisen, daß sie im „Lobpreis“ gerne rein instrumental eingesetzt werden, um die Menschen „in Stimmung zu bringen“ und „Geisteswirkungen“ hervorzurufen. So sagt der bekannte charismatische „Lobpreisleiter“ Kevin Prosch:

Ich habe gemerkt, daß bestimmte Wirkungen des Heiligen Geistes nur eintreten, wenn ich mit dem Schlagzeuger zusammen spiele, also nicht singe. Oft wirkt das wie eine Prophetie, die die Herzen der Menschen berührt (...) In England erleben wir immer wieder, daß in dem Moment, wo wir anfangen zu spielen, Menschen aufschreien, weil sie von Dämonen befreit werden (...)
Bestimmte Noten und Harmonien bringen den Geist Gottes in Bewegung.

Die ekstasefördernde Wirkung der charismatischen Lieder

Die charismatischen Lieder bewirken also allein schon durch ihre musikalische Eigenart eine allmähliche, unterschwellige Öffnung für Ekstase und den Verführungsgeist der Charismatik, eine Unnüchternheit und falsche Gefühlsorientierung. Sie sind sehr eingängig und schön, Sirenenklänge, die verführen und verlocken und vom Herrn und Seinem Wort ablenken - gerade auch da, wo der Text fast nur aus Bibelworten besteht.

Damit entspricht die charismatische „Anbetung“ genau dem Muster des heidnischen Götzendienstes, vor dem uns die Schrift in 1Kor 12,2 warnt: **„Ihr wißt, daß ihr einst Heiden wart und euch fortreißen ließt [od. weggezogen/hingerissen/irregeleitet wurdet] zu den stummen Götzen, so wie ihr geführt wurdet.“** Alles Faszinierende, das die Menschen über unterschwellige Beeinflussung anzieht, gehört zu den Geisteswirkungen der Finsternis. Es kennzeichnet die heidnische Götzenanbetung und steht im scharfen Gegensatz zu der bewußten, einsichtigen, lautereren biblischen Anbetung des wahren Gottes.

Manche Charismatiker befürworten solche bewußte Herbeiführung eines veränderten Bewußtseinszustandes ganz offen, wie etwa der englische Arzt und Älteste einer charismatischen Gemeinde Dr. Patrick Dixon, der in einem Buch zur Verteidigung des „Toronto-Segens“ das Zungenreden mit der Begründung befürwortet, daß es „das Bewußtsein vom logischen, sprachbezogenen Denken entleert und dabei hilft, einen tranceähnlichen Zustand herbeizuführen“. Das ist New-Age-Denken!

In einem Interview schrieb Dixon: „Das menschliche Gehirn hat drei Zustände: Wachen, Schlafen und etwas, das dazwischen liegt. In diesem dritten Zustand haben wir gewöhnlich unsere tiefsten spirituellen Erfahrungen, wenn die Wahrnehmung der unmittelbaren Umgebung schwächer wird und wir empfänglich werden für eine andere Dimension.“ Auch hier finden wir reine New-Age-Lehre, die im direkten Gegensatz zur Lehre der Bibel steht, die das ganze geistliche Leben des Gläubigen eindeutig mit dem Wachen verbindet. Derselbe falsche Geist findet sich in der Aussage Dixons: „Ständig wiederholtes Beten und Liturgie kann ebenfalls die Gehirnaktivität zur Ruhe bringen und dadurch Stille oder spirituelle Offenheit [!] zustandebringen.“ Offenheit für was?

Steve Lawhead, einer der Befürworter christlicher Rockmusik, sagt selbst aus, daß es die Absicht dieser Musiker war und ist, die beeinflussende Macht der Rockmusik zu benutzen, angeblich um die biblische Botschaft zu verbreiten - doch kann Gottes Wahrheit mit der Verführungsmacht des Satans zusammengehen? Es ist bezeichnend, wenn er den Durchbruch der Rockmusik im christlichen Bereich mit den Worten beschreibt: „ein neuer Geist öffnete unser Bewußtsein für die Möglichkeit, die Macht des Rock mit der mächtigen Botschaft Gottes zu vereinen.“ Dieser „neue Geist“ war gewiß nicht der Geist Gottes! (obenstehende Zitate alle nach Ebertshäuser, *Fremdes Feuer*, 2. Aufl., S. 57-58).

Viele Gläubige sehen leider die Gefährlichkeit und Verdorbenheit der christlich gefärbten Rock- und Popmusik nicht mehr, weil sie persönlich in den Konsum weltlicher Popmusik verstrickt waren und sind und keine klare Buße darüber getan haben. Für sie ist das Hören und Genießen weltlicher Rock- und Popmusik keine Sünde - um so weniger können sie die Verdorbenheit der „christlichen“ Popmusik erkennen. Sie haben auf musikalischem Gebiet das geistliche Unterscheidungsvermögen verloren, das der Heilige Geist eigentlich den Kindern Gottes schenkt, damit sie Heiliges von Unheiligem unterscheiden können.

Dazu kommt der Umstand, daß die emotionale und geistliche Verführungskraft, die in vielen charismatischen Liedern steckt, wesentlich abgeschwächt wirkt, wenn sie ohne Rockband und charismatische „Einheitsmusik“ in einer konservativen Gemeinde gesungen werden.

Das verleitet manche Christen dazu, solche Lieder als „harmlos“ einzustufen, weil sie sie nicht biblisch nach der Quelle beurteilen, sondern nach ihrem eigenen Gefühl und Empfinden. Doch gerade weil die verunreinigende und irreführende Wesensart dieser Lieder nicht so deutlich hervortritt, ist sie in ihrem schleichenden und verborgenen Wirken umso gefährlicher.

So fürchte ich, daß hauptsächlich ein fleischlicher Zustand und eine geistliche Abstumpfung der Grund dafür ist, daß heute manche Christen, die ansonsten noch bibeltreue Standpunkte vertreten, die große geistliche Gefahr nicht erkennen, die aus den weltlich-babylonischen Popmelodien der charismatischen Lieder entspringt.

Sie sehen keinen Grund, solche Lieder abzulehnen, obwohl diese sinnlich-gefühlsbetonte Musik, die die Seele in widergöttlich-ekstatische Erregung und Hochgestimmtheit versetzt, dem Herrn ein Greuel ist und den Geist Gottes betrübt und dämpft, so daß Raum geschaffen wird für das Wirken des Irrgeistes.

Die unterschwellige Botschaft dieser verführerischen Musik ist darauf gerichtet, Gläubige zum Verlassen des nüchternen Glaubenswegs zu veranlassen, zur schwärmerischen Übersteigerung des Erleben- und Schauenwollens, zur Zuchtlosigkeit und Freiheit für das Fleisch (Tanz in der Versammlung), zur Sehnsucht nach den stärkeren Wirkungen des Irrgeistes, aus dessen Inspiration die Melodien stammen.

c) Die fleischlich-sinnliche Pop-„Anbetung“ kann Gott nicht wohlgefallen

Noch ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt muß angesprochen werden. Der Einsatz der objektiv gesehen sinnlich und emotional aufputschend wirkenden „Lobpreislieder“ bewirkt eine insgesamt seelische und sinnliche Ausrichtung der „Anbetung“, die den biblischen Grundsätzen wahrer Anbetung völlig widerspricht und Gott keinesfalls wohlgefällig sein kann. Gott will Anbetung *im Geist und in der Wahrheit*, nicht Anbetung im Fleisch und in seelisch aufgeheizter Vertraulichkeit.

Wesenszüge der wahren Anbetung der Gemeinde

Für biblische Anbetung grundlegend ist die Lehre unseres Herrn Jesus Christus, die wir in Johannes 4 finden:

Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. (Joh 4,23-24)

Diese so wesentliche Aussage können wir hier nur ganz kurz auslegen (ausführlicher habe ich das in meinem Buch *Fremdes Feuer* getan). Zunächst einmal betont der Herr, daß wahre Anbetung nicht die im Fleisch ist, wie sie selbst die Juden noch praktizierten: eine äußerliche, seelische Anbetung mithilfe von äußerlichen Opfergaben, Ritualen und Zeremonien, die doch alle nur Schattenbilder des Eigentli-

chen waren. Nein, die wahren Anbeter mußten *im Geist* sein, d.h. von neuem geboren, aus dem Geist Gottes gezeugt, und durch den Geist Gottes den Herrn anbeten. Alle fleischliche, äußerliche, seelische Anbetung ist vor Gott unannehmbar, insbesondere heute, im Zeitalter der Gemeinde.

Das betrifft insbesondere auch die falsche Anbetung der römisch-katholischen Kirche, die nicht nur ein Greuel ist wegen ihres falschen „Opfers“ eines falschen „Jesus“ in der „Messe“, sondern auch deshalb, weil sie nach dem Vorbild des heidnischen Götzendienstes fleischlich, sinnlich und mystisch ist: Äußere Rituale, besondere Gewänder, prunkvolle Gebäude, mystisches Licht, Kerzen und Heiligenbilder, Weihrauch und gregorianische Mönchsgesänge - alles darauf zugeschnitten, die fleischlichen Emotionen des Menschen in eine religiöse Gefühlslage zu bringen.

Anbetung im Geist ist dagegen zuallererst *innerliche Anbetung*, die davon lebt, daß das erlöste Kind Gottes sich in seinem Verstand und Herzen die Größe und Herrlichkeit, die Liebe und Gnade, das herrliche Wesen Gottes und des Herrn Jesus bewußt macht und dann auch Seine wunderbaren Heilstaten, besonders das vollkommene Sühnopfer Jesu Christi.

Auf dieser Grundlage preist der Gläubige Gott, dankt Ihm und rühmt Ihn mit seinen eigenen Worten; er bringt Ihm gegenüber seine Liebe und Verehrung, seinen innigen Dank zum Ausdruck. Das alles geschieht in der inneren Herzenshaltung der völligen Unterwerfung und Ergebung unter Gottes gewaltige Größe, wie es in dem biblischen Begriff „Anbetung“ zum Ausdruck kommt, der eigentlich bedeutet, sich vor Gott demütig niederzuwerfen.

Anbetung im Geist bedeutet gerade nicht seelische Erregung oder Gefühlsüberschwang (wobei geistliche Gefühle sehr wohl die Frucht davon sein können). Der Geist des Menschen naht sich Gott durch den Heiligen Geist; das Fleisch sollte dabei ganz ausgeschaltet sein, d.h. mit Christus gekreuzigt (vgl. Gal 2,20; 5,16-25; Röm 6,3-11). Die Grundlage dieser Anbetung muß immer das geoffenbarte Wort Gottes sein; das ist die wichtigste Bedeutung der „Anbetung in Wahrheit“, von der unser Herr spricht. Gottes Offenbarung in Seinem Wort muß immer die Basis unserer Verehrung sein, nicht etwa seelische Gefühle oder eigene Ideen, Träume oder Mythen über Gott. Zudem muß unsere Anbetung innerlich wahrhaftig und aufrichtig sein.

Anbetung in Wahrheit bedeutet auch: der Erlöste kann sich Gott nur nahen in der Anerkennung dessen, was das biblische Evangelium über ihn sagt: daß er nämlich in sich selbst und von Natur aus ein durch und durch verdorbener Sünder ist, ein völlig verfinstertes, dem Gericht verfallenes Geschöpf. Der Gläubige muß anerkennen, daß er nur durch das vollkommene Opfer Jesu Christi, durch das für ihn vergossene Blut des Lammes Gottes zu dem heiligen Gott kommen kann. Jeder Selbstruhm, jedes Vertrauen auf Fleisch ist ausgeschlossen. Demut und Selbstverleugnung, Selbstgericht und das alleinige Vertrauen auf den Herrn Jesus und Sein Verdienst und Werk sind unabdingbare Voraussetzung für Gott wohlgefällige Anbetung.

„Verliebt in Jesus“? Die seelisch-fleischliche Gefühlserhebung im „Lobpreis“

Das Wesen der charismatischen Rock- und Pop-„Anbetung“ ist jedoch, sowohl von der sinnlichen, vielfach erotisch gefärbten Musik her wie auch von vielen Texten her, eine seelische, fleischliche Gefühlsaufwallung, die sich in einer ehrfurchtslosen Vertraulichkeit und seelischen Selbstbestätigung äußert. Diese „Anbetung“ erfolgt eben nicht „im Geist und in der Wahrheit“, sondern im Fleisch und in der Selbsttäuschung. Das äußert sich in verschiedenen Aspekten:

1. *Charismatische „Anbetung“ ist äußerlich und benutzt zahlreiche fleischliche Mittel, um die Menschen zu begeistern und Gott mit menschengemachter Schönheit und Kunst zu „beeindrucken“.* Dazu gehören nicht nur eine möglichst aufwendig ausgestattete „Lobpreisband“ mit Chor, sondern sinnlich beeindruckende Mittel wie elektronische Effekte, Discobeleuchtung, Tanz, Ballett, Theater, Pantomime, bunte Kleider, Tücher und Objekte, Fahnen und Banner, Videobilder und neuerdings auch wieder Kerzen und Ikonen - „Anbetung mit allen Sinnen“, „ganzheitliche Anbetung“ wird das auch genannt. Biblische Anbetung dagegen verwirft ganz bewußt alle diese äußeren Stimulantien für die Seele, sie

geschieht zuallererst „im Herzen“ und findet nicht auf Erden, sondern vor dem Gnadenthron im himmlischen Heiligtum statt.

Mit Recht betont Peter Masters, daß die sinnlich-ästhetische Anbetung ein Merkmal der abgefallenen römischen Kirche war, während die Reformatoren (und die Täufer) zurückkehrten zu der biblischen Einsicht, „daß wahre Anbetung in einsichtigen (und biblischen) Worten besteht, seien sie nun gesprochen, gesungen oder gedacht, die durch den Glauben zum Ohr Gottes getragen werden ... Worte und Gedanken sind alles in der Anbetung. Musik kann nur auf der praktischen Ebene mithelfen; sie kann nicht benutzt werden, um Anbetung auszudrücken. ... es sind die Worte und die Herzen der Anbeter, nach denen Gott verlangt. Alle unnötige Ausschmückung ist Ihm ein Ärgernis, erstens, weil Er es nicht verlangt hat, zweitens, weil es eine anmaßende ‚Verbesserung‘ dessen ist, was Gott festgelegt hat, drittens, weil es eine starke Ablenkung für geistliche Anbetung darstellt“ (Masters, *Worship*, S. 16-17).

2. *Charismatische und moderne „Anbetung“ verleugnet die Sündhaftigkeit des Menschen und die Ehrfurcht vor Gott und ergeht sich in plumper Vertraulichkeit.* Die Grundlage der modernen „Love-Worship“ ist die falsche Lehre, daß Gott uns angeblich so annehme, wie wir sind. Die Charismatiker und modernen Gemeindegrowthgurus reden den Menschen ein, Gott fände sie wunderbar und begeistert und sei ganz verliebt in sie. Das steht im völligen Widerspruch zur Bibel, die uns deutlich macht, daß in uns selbst nichts Gutes ist (Röm 7,18), und es verleugnet den großen Abstand, der trotz unserer Errettung zwischen uns, den begnadigten Kindern Gottes, und dem ewigen, ehrfurchtgebietenden Gott, unserem Vater, besteht.

Das betont auch Dan Lucarini, der als ehemaliger Lobpreisleiter einer evangelikalen Gemeinde diese Ideologie teilte. Doch die Bibel lehrt es anders:

Wir können nicht so zu Gott kommen, wie wir sind, d.h. ohne daß wir unsere Sünde bekennen und sie stattdessen ignorieren oder sie sogar stolz präsentieren ... „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters in den Himmeln tut“ (Mt 7,21). Das ist die Wahrheit. „Gott akzeptiert dich so, wie du bist, egal wie du bist.“ Das ist die große Lüge.

Lucarini weist auch darauf hin, daß diese Ehrfurchtslosigkeit und sinnliche, falsche „Liebe“ zu Gott auch damit zusammenhängt, daß in der Rock- und Popmusik massiv ein Geist der Hurerei und Unzucht wirksam ist, der auch im christlichen Umfeld seine schlimmen Auswirkungen hat:

Als wir die Rockmusik (samt allen ihren musikalischen Abkömmlingen) in die Gemeinde importierten, luden wir mit ihr zusammen einen Geist der Unmoral ein, der *untrennbar* mit dieser Musik verbunden ist. Zunächst war das nicht offensichtlich. Wir spielten keinen Hardrock, sondern vertretbarem, entschärfte Formen: Softrock, Pop/Rock, Countryrock und leichte Jazzvarianten. Diese Stile förderten das warme, kuschelige Verliebt-in-Gott-Gefühl, das wir schon immer bei der Anbetung haben wollten. Diese Musik war nicht provokant, enthielt aber den zugrundeliegenden Rockrhythmus, der unweigerlich unser Fleisch anspricht und uns an die Lieblinglieder der Welt erinnert. (Lucarini, *Worship*, S. 34-35)

Lucarini zeigt, daß diese sinnlich-fleischliche „Verliebtheit“ dazu führt, daß die von der Bibel so stark betonte Gottesfurcht untergraben wird:

Eine weitere Lektion bei meinem Bibelstudium ist, daß unsere Anbetung auch eine gewisse Gottesfurcht beinhalten muß und nicht nur das angenehme „Abba, lieber Vater“-Gefühl, das die meisten CCMler [CCM = *Contemporary Christian Music*, ein Fachbegriff für christliche Rock- und Popmusik -RE] zu bevorzugen scheinen. (...) Ich habe so viele CCM-Anbetungsgottesdienste erlebt und habe auf keinem davon bei irgendjemandem gesehen, daß diese Gottesfurcht zum Ausdruck kam - niemals. Die Gefühle, die wir suchten und in den Leuten weckten, waren 180 Grad entgegengesetzt zu Gottesfurcht. Unsere Anbetung verlieh uns das Gefühl, Gott näher zu kommen und so angenommen zu werden, wie wir sind! (Lucarini, *Worship*, S. 48)

Die Wurzel dieser falschen Vertraulichkeit ist das moderne falsche Evangelium von der „bedingungslosen Liebe und Annahme“ des Sünders durch Gott ohne aufrichtige Buße und Abkehr von seinem Sündenleben. Diese populäre Irrlehre betont einseitig Gottes Liebe und Gnade, ohne auf die Bedingung einzugehen, die in der Schrift für die Errettung des Menschen gegeben wird: nämlich eine aufrichtige Herzensumkehr von der Sünde und Welt sowie Unterwerfung unter den Willen Gottes und des Herrn Jesus Christus, verbunden mit Glauben an das Evangelium.

Dieses falsche Evangelium kommt auch beständig in den Texten vieler „Lobpreislieder“ zum Ausdruck. Sehr oft findet man Wendungen wie „Du liebst mich so ... bei dir kann ich sein, wie ich bin ... bei dir kann ich grenzenlos frei sein ... du nimmst mich an, wie ich bin ...“, aber kaum einmal hören wir etwas von Buße, Sündenbekenntnis oder Selbstverleugnung. Hier wird eine billige, unbiblische „Gnade“ verkündet, die der biblischen Gnade völlig widerspricht und ein teuflischer Betrug ist. Von der wahren Gnade Gottes lesen wir ganz andere Dinge, die der Tendenz vieler „Lobpreissongs“ völlig entgegenstehen:

Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit, indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus, der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun. (Tit 2,11-14)

3. *Charismatische und moderne Anbetung sucht selbstsüchtig ein ekstatisches Gefühl oder ein mystisches „Vereinigungserlebnis“, anstatt Gott wirklich im Glauben die Ehre zu geben.* Immer wieder finden wir in den charismatischen „Lobpreisliedern“ eine Tendenz, das Gefühl anzusprechen, das prikelnde „Spüren der Gegenwart Gottes“, das trügerische „Schauen“ eines falschen „Jesus“ in Träumen oder Visionen, und das mystische Erlebnis einer „Gottesbegegnung“ oder sogar einer „Gottesvereinigung“. Diese Lieder senden ihre Hörer auf die Suche nach einem ekstatischen Erleben, dem euphorischen Empfinden, „in der Gegenwart Gottes“ zu sein. Das aber ist in Wahrheit ein raffiniert erzeugtes seelisches Hochgefühl- oder aber die Gegenwart eines Verführungsgeistes.

Peter Masters bezeichnet die charismatische „Worship“-Musik als *ekstatische Anbetung*, eine zutiefst heidnische religiöse Handlung, die letztlich auch in der römischen Kirche dominiert, und die auf die Erzeugung einer religiösen Grenzerfahrung abzielt, eines „Außersichseins“.

Wir können verstehen, wie nötig die Techniken der ekstatischen Anbetung innerhalb der Charismatischen Bewegung sind. Hier ist eine große Zahl von Leuten wegen der Seichtigkeit der Predigt nicht wirklich bekehrt. Sie brauchen deshalb künstliche emotionale Anregung, denn ohne das gäbe es für sie nichts, was sie erfreuen könnte. Ähnlich verhält es sich mit einigen der sogenannten Megakirchen in den USA, wo die echte Herausforderung des Evangeliums stark verwässert wird, um die Besucher nicht zu verärgern. Daher sind sehr viele unbekehrte Leute abhängig von der äußerlichen emotionalen Einwirkung musikalischer Liedvorführungen.

In vielen Fällen geht die Wirkung des „Lobpreises“ aber noch weiter und steigert sich, ebenfalls nach katholischem Muster, zur *mystischen Anbetung*. Masters bemerkt dazu:

Wir müssen noch ein Wort über den extremen Mißbrauch ekstatischer Anbetung sagen, die in Wahrheit auf mystische Anbetung hinausläuft. Das geschieht, wenn die gefühlsmäßige Auswirkung der Musik und des Liedes darauf ausgerichtet ist, den Eindruck einer „direkten Berührung“ von Gott zu vermitteln, oder eines außergewöhnlichen Gefühls der Vereinigung mit Ihm. In nichtchristlichen mystischen Religionen wird dieses Gefühl durch Techniken wie Kontemplation oder Wiederholung von Gedanken erreicht. In der charismatischen Anbetung wird es durch massive musikalische Manipulation bewerkstelligt, in der die Teilnehmer mit geschlossenen Augen,

nach oben schauenden Gesichtern und ausgestreckten Händen hin- und herwogen und sich dabei völlig der Wirkung wiederholter Worte und Musik hingeben. Die Gefühle, die ihre Chorusse oder Lieder erzeugen, behaupten oft eine direkte Berührung vom Herrn oder ein starkes Empfinden seiner Arme, die einen umgeben. Anstatt sich Gott durch den Glauben zu nahen und über Seine völlig gewisse Wahrheit und Sein wunderbares Werk nachzudenken, erzeugen solche Anbeter einen „unmittelbaren“ Eindruck der Gegenwart Gottes. (Masters, *Worship*, S. 29-30)

Das ist Betrug, eine teuflische Irreführung, wie die Mystik selbst (vgl. dazu R. Ebertshäuser, *Meditation und Mystik für Christen? Die „neue Spiritualität“ verführt die Evangelikalen*. Leonberg: Esra-Schriftendienst 2015). Der Feind versucht Christen vom Glauben zum Schauen und Spüren zu verleiten. Das Wort Gottes aber sagt von der echten Beziehung zu Christus:

Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontragt, die Errettung der Seelen! (1Pt 1,8-9)

Die Einführung sinnlicher, ekstatischer oder gar mystischer Pseudo-„Anbetung“ ist, wie Peter Masters hervorhebt, eine tragische und besorgniserregende Rückkehr von Evangelikalen zu den Irrtümern der katholischen Kirche, die alle diese Elemente schon seit vielen Jahrhunderten praktiziert. Kein Wunder, daß Gemeinden, die diese mystische Anbetung praktizieren, unweigerlich rasch offen für die Ökumene und katholische Irrlehren werden!

d) Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes: die Verkehrung der priesterlichen Anbetung

Was geschieht geistlich gesehen, wenn charismatischer „Lobpreis“ in die Anbetung einer biblischen Gemeinde eindringt und sie womöglich immer mehr bestimmt? Wenn wir das erkennen wollen, dann müssen wir uns etwas näher mit der *priesterlichen Berufung* beschäftigen, die wir als Kinder Gottes, als Gemeinden haben. Die wahren Gläubigen haben eine ernste, heilige Berufung vom Herrn empfangen, der sie erlöst hat: sie sind heilige Priester Gottes, berufen, den lebendigen Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. (1Pt 2,4-5)

Durch ihn laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen! (Hebr 13,15)

Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. (Joh 4,23-24)

Diese echte, geistgewirkte Anbetung ist unserem großen Gott und Vater kostbar; Er sucht sie und hat uns auch deshalb erlöst, daß wir wahre Anbeter sein sollen, an denen Er Sein Wohlgefallen haben kann und die Seinen großen Namen auf eine Ihm gemäße Weise verherrlichen. Das ist sicherlich die höchste Berufung und der wichtigste Auftrag der Gläubigen auf der Erde, und er wird im Himmel seine ewige Fortsetzung finden.

Es ist nun zu allen Zeiten das niederträchtige Ziel des Satans gewesen, dem allein wahren Gott diese Anbetung durch die Menschen zu rauben, die Ihm allein zusteht, und durch List und religiösen Betrug

selbst Anbetung zu bekommen (vgl. Mt 4,9). Diese biblisch bezeugte Tatsache müssen wir ganz klar vor Augen haben, wenn wir die Auseinandersetzungen um die moderne „Anbetung“ geistlich beurteilen wollen.

Wie der Satan das Volk Israel verführte und Gott Anbetung raubte

Schon in alttestamentlichen Zeiten versuchte der Widersacher, durch List und Sünde das heilige Eigentumsvolk Israel, das ebenfalls eine Berufung zu einem heiligen Priestertum hatte (vgl. 2Mo 19,6), zu verderben und in Götzendienst zu verstricken. Darin war er nur zu erfolgreich:

* Gleich nach dem heiligen Bundesschluß am Sinai verleitete er das Volk, die Gebote des HERRN zu übertreten und sich nach dem Vorbild der ägyptischen Götzenverehrung ein goldenes Kalb zu machen, um das sie dann in heidnischer Götzendienereise tanzten und sich vergnügten - ein verführerisches „Fest zur Ehre des Herrn!“ (vgl. 2Mo 32,1-6).

* Bileam, der verführerische falsche Prophet, gab dem heidnischen König Balak einen teuflisch-listigen Rat, wie er Israel verderben konnte:

Aber ich habe ein wenig gegen dich, daß du dort solche hast, die an der Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, einen Anstoß [zur Sünde] vor die Kinder Israels zu legen, so daß sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben. (Offb 2,14)

Das Ergebnis war geistliche Hurerei der Israeliten, und das Gericht Gottes kam über sie, das nur durch die mutige Tat des Pinehas abgewendet werden konnte:

Und Israel ließ sich in Sittim nieder; und das Volk fing an, Unzucht zu treiben mit den Töchtern der Moabiter, und diese luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein. Und das Volk aß [mit ihnen] und betete ihre Götter an. Und Israel begab sich unter das Joch des Baal-Peor. Da entbrannte der Zorn des HERRN über Israel. (4Mo 25,1-3)

* Bald nach dem Bau des herrlichen Tempels des HERRN in Jerusalem verleitete der Satan den König Salomo durch seine Beziehung zu seinen vielen götzendienerischen Frauen, daß er in Israel Götzentempel bauen ließ und selbst diesen Götzen nachlief (vgl. 1Kön 11,1-5).

* Durch die ganze Geschichte der Königreiche Juda und Israel hindurch finden wir, daß böse Menschen in Israel dem Götzendienst anhängen; im Nordreich wurde ein schlimmer Götzendienst durch die Verehrung der Kälber eingeführt, der schließlich in den Greueln des Baalsdienstes mündete. Aber auch in Juda wurden mehrfach der Dienst für den HERRN vernachlässigt oder gar eingestellt, und stattdessen opfer-ten König und Volk den Greuel-Götzen der Heiden, so unter Rehabeam (1Kön 14,22-24), unter Joas (2Chr 24,18), Amazja (2Chr 25,14), Ahas (2Chr 28,2-4) und Manasse (2Chr 33,1-9).

Der Feind will auch die Gemeinde verführen und ihre Anbetung verderben

So ist es auch das Bestreben des Feindes, den Priesterdienst der neutestamentlichen Gemeinde zu verderben und durch Verführung und Vermischung mit Götzendienst zu zerstören.

Das war ihm durch die Herausbildung der katholischen Kirche auch weitgehend gelungen; dort wurde die wahre Anbetung der apostolischen Gemeinde durch eine heidnische, falsche Götzenverehrung ersetzt, mit einer heidnischen falschen Priesterschaft, einem falschen Opfer, in dem ein anderer „Jesus“ in der „Eucharistie“ täglich neu für Sünden geopfert werden mußte, und allerhand heidnischem Aberglauben (Heiligenverehrung, Kult der „Himmelskönigin“, Reliquien usw.).

Dennoch blieben die wahre Anbetung und der Priesterdienst allezeit in den verfolgten unabhängigen Gemeinden bestehen. In der Reformation bekam diese wahre Anbetung einen starken Aufschwung, aber danach suchte der Feind die evangelischen Gemeinden ebenfalls zu verführen - durch römische Mystik,

durch theologische Bibelkritik und Sozialaktivismus, und heutzutage hauptsächlich durch die Verführung der Pfingst- und Charismatischen Bewegung.

Vor diesem Hintergrund sind die charismatischen „Lobpreislieder“ eine äußerst listige und wirksame Waffe Satans, um die wahren Gläubigen auf den falschen Weg heidnischer Anbetung zu verführen und die lautere, geheiligte Anbetung für Gott zu verderben. (Vgl. mein Buch *Der priesterliche Auftrag der Gemeinde und seine endzeitliche Gefährdung*)

Der Widersacher weiß ganz genau, was so viele gutgläubige, weltförmige Christen heute überhaupt nicht erkennen: daß nämlich die Vermischung der wahren, geistlichen Anbetung der Gemeinde mit der unreinen, sinnlichen, dämonischen Rock- und Popmusik vor Gott ein Greuel ist und bewirkt, daß die Anbetung der Gläubigen vor Gott nicht mehr wohlnehmbar ist, sondern zur Sünde und zum Anstoß wird.

Durch die Einführung heidnisch-ekstatischer Rock- und Popmusik und schwarmgeistiger Lieder in die Gemeinde kommt es zu derselben Situation, in der Israel zur Zeit des Propheten Amos war:

Ich hasse, ich verachte eure Feste und mag eure Festversammlungen nicht riechen! Wenn ihr mir auch euer Brandopfer und Speisopfer darbringt, so habe ich doch kein Wohlgefallen daran, und das Dankopfer von euren Mastkälbern schaue ich gar nicht an. Tue nur hinweg von mir den Lärm deiner Lieder, und dein Harfenspiel mag ich nicht hören! (Am 5,21-23)

Der Prophet Amos mußte diese scharfe Gerichtsbotschaft den untreuen Israeliten des Nordreiches bringen. Diese hielten der Form nach daran fest, den HERRN zu verehren; sie brachten Ihm scheinbar Opfer und sangen Ihm fromme Lieder - aber das alles stand im völligen Widerspruch zu der von Gott angeordneten biblischen Anbetung, die sie nur im Tempel in Jerusalem und durch die levitischen Priester hätten darbringen können.

Stattdessen „verehrten“ die Israeliten den HERRN vor den goldenen Kälbern in Dan und Bethel; sie hatten heidnische Anbetungsweisen und Riten in die Verehrung des Gottes Israels hineingemischt und auch in vielen anderen Bereichen sich dem heidnischen Götzendienst geöffnet. Eine solche vermischte, vom Götzendienst befleckte „Anbetung“ ist aber dem heiligen Gott ein Greuel; es ruft nicht Sein Wohlgefallen, sondern Sein Gericht hervor - das ist die Lektion dieses Abschnittes aus dem Propheten Amos.

Wir sollten uns die geistliche Lektion für unsere Zeit unbedingt zu Herzen nehmen. Wenn wir unsere Anbetung des Vaters und des Herrn Jesus nach unserem eigenen Gutdünken mit der Musik des heidnischen Götzendienstes, mit römischen Ritualen und heidnischer Sinnlichkeit vermischen, dann ist diese Art von „Anbetung“ dem Herrn niemals akzeptabel; sie ist Ihm ein Greuel und führt dazu, daß solche Gemeinden letztlich von Seinem Angesicht verworfen werden.

In dem fleischlichen Verlangen, sich der Welt anzupassen und verweltlichte, ungeheilte „Christen“ in großer Zahl anzuziehen, fallen heute viele Gläubige und Gemeinden, die einen bibeltreuen Hintergrund hatten, heute auf die Verführung des Feindes herein und öffnen sich der unheiligen, irgeistig inspirierten Pseudo-Anbetung der Charismatiker. Damit entweihen und verwüsten sie den heiligen Tempel Gottes, den doch die Gemeinde eigentlich darstellt, und der von allem Weltlichen abgesondert sein muß (vgl. 1Pt 2,5; Eph 2,21-22; 1Kor 3,16-17). Davor warnt uns ernst das Wort Gottes:

Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«. Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht! (2Kor 6,14 - 7,1)

Ja, durch die Einführung von Rockmusik, Schlagzeug, E-Gitarre, Tanz und Theater, falschem „Lobpreis“ für einen falschen „Jesus“, Sinnlichkeit, ekstatischer Musik und betrügerischen Wirkungen des charismatischen Irrgeistes hat es der Teufel geschafft, den heiligen Tempel der Gemeinde an vielen Orten und in vielen Gemeinden zu verwüsten, wie wir es in den Psalmen in bezug auf Israel ausgesagt finden:

O Gott, es sind Heiden in dein Erbteil eingedrungen! Sie haben deinen heiligen Tempel verunreinigt und Jerusalem zu Trümmerhaufen gemacht! (Ps 79,1)

Gedenke an deine Gemeinde, die du vorzeiten erworben, an den Stamm deines Erbteils, den du erlöst hast, an den Berg Zion, auf dem du Wohnung genommen hast! Erhebe deine Schritte zu dem Ort, der so lange in Trümmern liegt! Alles hat der Feind verderbt im Heiligtum! Deine Widersacher brüllen in deiner Versamlungsstätte; sie haben ihre Banner als Zeichen aufgestellt. Es sieht aus, als schwänge man oben im Dickicht des Waldes die Axt; und jetzt zerschlagen sie all ihr Schnitzwerk mit Beilen und mit Hämmern. Sie stecken dein Heiligtum in Brand, sie entweihen die Wohnung deines Namens bis auf den Grund! (Ps 74,2-7)

Es ist sehr wichtig, daß wir hier uns von oberflächlichen menschlichen Maßstäben lösen und zu einem klaren geistlichen Urteil über die Bedrohung kommen, die diese verführerische Musik für bibeltreue Gemeinden darstellt.

Wenn diese Musik zugelassen wird, dann wird sie die Herzen und Köpfe der Gläubigen benebeln und allmählich in eine charismatisch-ökumenische Richtung beeinflussen - weg vom Wort Gottes und der gesunden Lehre, hin zu seinem seelischen, aber auch schwarmgeistig irreführten, kranken geistlichen Leben, hin zu immer massiverer Öffnung für die Rock- und Popmusik und charismatische Irrlehren. Unser Herr wird dadurch entehrt, und Ihm wird die Anbetung gestohlen, die Ihm gebührt. Das darf keinen Gläubigen kalt lassen, der seinen Herrn und Erlöser liebt.

e) Die zerstörerische Wirkung charismatischer Lieder auf bibeltreue Gemeinden

Wenn man diese Hintergründe kennt, dann verwundert es nicht, daß die Auswirkungen des Einsatzes von charismatischem „Lobpreis“ in früher bibeltreuen Gemeinden katastrophal sind. Das wird nicht sofort sichtbar; die verführerische Wirkung dieser Lieder ist natürlich nicht so massiv, wenn sie in einem nichtcharismatischen Kontext gesungen werden. Dennoch ist auch hier ein anderer „Jesus“ und ein anderer Geist im Spiel (vgl. 2Kor 11,3-4). Die dämonische Inspiration der Lieder und ihre ekstasefördernde Kraft kommen dennoch zum Tragen, wenn diese Lieder bewußt und immer wieder gesungen werden. Sie wecken in den Hörern die Sucht nach mehr und stärkeren ekstatischen Erlebnissen.

Außerdem betrüben solche Lieder den Geist Gottes, und ihr regelmäßiger Gebrauch kann dazu führen, daß der Herr sich von einer solchen Gemeinde zurückzieht und sie den endzeitlichen Verführungsmächten preisgibt. Götzendienst mit dem Dienst am Herrn zu vermischen, stellt eine schwere Sünde dar. Die Gemeindeverantwortlichen, die dies tun, ehren ihre Jugendlichen mehr als den Herrn und geben um fragwürdiger Wachstumsstrategien wegen die Heiligkeit des Priesterdienstes der Gemeinde preis. Die Folge ist unweigerlich geistlicher Niedergang und oft auch Spaltung und Ruin solcher Gemeinden, einschließlich moralischer Verfehlungen.

Diese notvollen Entwicklungen haben sich hundertfach in bibeltreuen Gemeinden abgespielt; dennoch gibt es immer wieder pragmatische Gemeindeverantwortliche, die in dieselbe falsche Vorgehensweise verfallen. Bemerkenswert sind die warnenden Worte, die Wolfgang Bühne 1995 in seinem Buch „*Spiel mit dem Feuer*“ dazu äußerte:

Inzwischen gibt es auch unter den Evangelikalen einen Boom an sog. „Anbetungsmusik“, weil „Anbetungsgottesdienste“ nun auch in den nicht typisch charismatisch geprägten Kirchen und

Freikirchen modern geworden sind. Tatsache ist allerdings, daß fast alle modernen „Anbetungslieder“ charismatischen Ursprungs sind. (...)

Bereits auf dem 1. [charismatischen - RE] Gemeindegongress '93 hatte man öffentlich festgestellt, daß die Charismatische Bewegung besonders durch ihre Lieder und Musik Eingang in bisher nichtcharismatische Kreise gefunden hat. Auf diesem Gebiet hat besonders JMEM [Jugend mit einer Mission - RE] intensiv gearbeitet, und Tatsache ist, daß es heute wohl kaum ein Liederbuch gibt, welches nicht Lieder aus der Charismatischen Bewegung und speziell von JMEM enthält. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn langsam aber sicher charismatische Auffassungen durch dieses Liedgut in die Gemeinden eindringt und die Theologie dieser Gemeinden beeinflußt. (...)

Wenn man geistliche Lieder tatsächlich mit „gesungener Dogmatik“ bezeichnen kann, dann hat die Theologie der Charismatischen Bewegung allerdings Eingang in alle christlichen Kreise gefunden. Dann kann man sich nur über die Naivität der verantwortlichen Männer wundern, wenn sie neue Lieder aus der Charismatischen Bewegung für harmlos halten. (W. Bühne, *Die Propheten kommen*, Bielefeld: CLV 2. Aufl. 1995, S. 130-131; Unterstreichungen RE).

Eine beherzigenswerte Warnung spricht auch Alan Morrison aus, ein Pastor der International Baptist Church in Eindhoven (Niederlande). Er bezeichnet das evangelikale englische Liederbuch „*Mission Praise*“, in dem moderne charismatische und ältere biblische Lieder gemischt dargeboten werden, als „Trojanisches Pferd“, das Gemeinden für eine ganze Reihe weiterer unbiblischer Entwicklungen aufweichen und sturmreif machen soll:

Was die Befürworter des „neuen Anbetungsstils“ nicht durchschauen, ist die Tatsache, daß hinter dem Auftauchen dieser Lieder in der christlichen Szene eine verborgene Strategie steckt. Denn die Musik des „neuen Anbetungsstils“ ist eine Tür, durch die man in eine der biblischen Lehre widersprechende Weltsicht hineinkommt, und zwar in bezug auf die Gemeinde, die Dämonen, das Reich Gottes, Geistesgaben, die Souveränität Gottes, Gebet, den Heiligen Geist und viele andere Bereiche der christlichen Wahrheit und des christlichen Lebens. Die Strategie hinter dem „neuen Anbetungsstil“ und besonders hinter seinen Liedern ist praktisch identisch mit der Strategie der Charismatischen Bewegung. Sie wirkt durch schrittweise Infiltration, wobei die Musik des „neuen Anbetungsstils“ als Vorhut auftritt, als Mittel zur Aufweichung und zur Lähmung der Abwehr.

Stimmt es etwa nicht, daß dort, wo die „neuen Anbetungslieder“ in geringem Umfang eingeführt werden, um die Forderungen einer Gruppierung in der Gemeinde zu befriedigen, bald noch viele weitere Forderungen auftauchen, nach zunehmender Liberalisierung der Anbetung, verknüpft mit zahlreichen anderen neuen und verderblichen Einflüssen, die eine große Menge an Schwierigkeiten im Hirtendienst nach sich ziehen? Sobald Sie in Ihrem Liederbuch Lieder aufnehmen, die von Mitgliedern der Charismatischen Bewegung geschrieben wurden, die auf die Gewinnung von Anhängern aus sind, heißen Sie letztlich die Bewegung als Ganzes gut. Ihre Lieder sind nämlich aus einer besonderen Sichtweise heraus geschrieben, nicht nur, was den Text betrifft, sondern auch die Stimmung, die erzeugt wird.

Es ist wichtig, zu erkennen, daß die Masse der „neuen Anbetungslieder“ von Leuten geschrieben wurden, die eifrige Verfechter von charismatischen Lehren sind, die frühere Generationen von Gläubigen als „Fanatismus“ und „Schwärmerei“ zurückgewiesen haben. Diese Lieder wurden mit dem ausdrücklichen Ziel geschrieben, ihre Lehren in Gemeinden auszusäen. Mit anderen Worten, die neuen Anbetungslieder dienen der Werbung. Sie wollen für eine andersartige Form von Christentum werben, das sehr weit von der Bibel entfernt ist, obwohl die Mehrheit der heutigen bekennenden Christen nicht in der Lage zu sein scheint, das zu erkennen.

Die „neuen Anbetungslieder“ wurden bewußt veröffentlicht, um in den Gemeinden einen Wandel hin zu dieser neuen Form von „Christentum“ zu bewirken. Ich bin überzeugt, daß wir es hier (...) mit einer sehr verführerischen satanischen Strategie zu tun haben - so klug erdacht, daß sie sogar die Auserwählten verführen könnte (wenn das möglich wäre).

An anderer Stelle kommentiert Morrison:

Die Gemeinden, die in einem fehlgeleiteten Versuch, für die heutige Kultur „relevant“ zu sein, diese neuen Liederbücher aufgreifen, fürhten Irrlehre in das Herz ihrer Gemeinschaft ein. Die Leute müssen erkennen, daß es hier nicht um eine freundliche Debatte darüber geht, welche Lieder in eurer Gemeinde benutzt werden sollten, bei der man auch andere Meinungen stehen lassen kann. Hier geht es um einen Krieg! Deshalb ist der Widerstand gegen den „neuen Anbetungsstil“ und die damit verbundenen nichtssagenden Chorusse nicht bloß eine Möglichkeit, sondern er ist lebensnotwendig, wenn wir vermeiden wollen, daß die Gemeinde noch tiefer in die geistliche Krise gestürzt wird, die in den letzten Jahrzehnten hauptsächlich durch Veränderungen im Liedgut gefördert wurde. (Alan Morrison, *Open Thou Our Lips!*, S. 15, S. 9)

Zu diesem Thema möchte ich auch das Zeugnis des bekannten Verkündigers Peter Masters anführen, der im *Metropolitan Tabernacle* Spurgeons predigt und einen sehr guten Einblick in den Werdegang vieler konservativer Gemeinden in Großbritannien hat:

Gemeinden, die einst die Rechtfertigung allein durch Glauben verteidigten und sich von charismatischem Gedankengut fernhielten, kamen unter gewaltigen Druck, die weltlich ausgerichtete Anbetung im charismatischen Stil einzuführen. Diejenigen, die dies taten, wurden bald geprägt von den neuen Liedern, die sie sangen, und der Musik, die sie spielten. Bald sahen sie keinen großen Unterschied mehr zwischen sich selbst und denen, die die neuen Lieder machten.

Diese Gemeinden werden jetzt schrittweise, aber unaufhaltsam in die Welt des charismatischen und ökumenischen Evangelikalismus hineingezogen. Während sie sich früher weigerten, ihre bibeltreue Prägung aufzugeben, die Lehre zu verfälschen oder charismatische Erscheinungen zu akzeptieren, werden sie jetzt überwältigt von der euphorisch wirkenden Droge der modernen Anbetung. Manchmal bleibt die Verkündigung noch gesund - aber wie lange, wenn sich einmal die grundlegenden Werte der Gemeinde geändert haben?

Ob ihre Befürworter das nun erkennen oder nicht, die moderne Anbetungsbewegung ist das Werkzeug der Stunde, mit dem die lehrmäßigen Mauern Zions niedergerissen werden. Wie angestrengt muß sich der Erzfeind der Gemeinde und der menschlichen Seelen daran arbeiten, eine solche Katastrophe zu bewirken! Die neue Anbetungsszene ist ohne jeden Zweifel unser Gegner, nicht unser Freund. Wenn wir der neuen Anbetung auch nur den kleinsten Raum gewähren, wird sie die höchste Tätigkeit zerstören, die uns anvertraut ist - die ehrfürchtige, einsichtige und freudige Darbringung von geistlichem Lobpreis. Diejenigen, die damit anfangen, ein neues Anbetungslied bei jedem Gottesdienst zu singen, werden bald zwei singen, dann drei, dann werden sie eine Band einführen, und so geht es weiter. Es ist sehr bemerkenswert, daß überall, wo Evangelikale die neue Anbetung willkommen heißen haben, ein erkennbarer Verlust an Ehrfurcht aufgetreten ist, verbunden mit Weltlichkeit und Oberflächlichkeit. Aus der Erfahrung vieler Gemeinden ist es offenkundig, daß die neue Anbetung Holz, Heu und Stroh einführt und die Kraft und Herrlichkeit des echten Lobpreises raubt. (...)

Wo wird Ihre Gemeinde in zehn oder zwanzig Jahren stehen? Wird sie eine leichtfertige, seichte, auf Vergnügungen beruhende Gemeinschaft sein, die aus den Brunnen dieser Welt trinkt und aller Stärken des echten biblischen Christentums beraubt ist? Ist sie dann zu einer charismatischen Gemeinde geworden, wo die Anbeter tanzen oder zu Boden stürzen? Wird es gar nicht mehr erkennbar sein, daß sie einst eine konservative Gemeinschaft war, die die Bibel liebte? Oder wird sie immer noch durch die Kraft Gottes für die Wahrheit eintreten?

Wieviele Gemeinden werden den alten biblischen Weg verlassen wegen der weltlichen Anbetung? Die große Tragödie findet zur Zeit schon statt, und überall in größeren und kleineren Städten werden bedeutende Gemeinden „neo-evangelikal“ und charismatisch. Möge Gott uns helfen, die großartigen Grundsätze der Anbetung hochzuhalten und zu bewahren, die in Seinem Wort ausgesprochen und in der Reformation wiederentdeckt wurden und über so viele Generationen von Millionen eingehalten wurden. Möchten wir uns vor dem Herrn ihnen gegenüber als treu erweisen! Möchten wir uns als solche erweisen, die ihrem Auftrag als Hirten und Diener der Gemeinde treu sind!

Die Schrift ist wichtig. Grundsätze zählen immer noch. Wir müssen den Herrn lieben und Ihm in allen Dingen gehorchen. Lassen Sie nicht zu, daß irgend jemand Ihnen Ihre biblische Anbetung

raubt! Was immer der Preis ein mag, halten Sie fest an einer auf Gott ausgerichteten Anbetung, die nicht von fleischlichen Erfindungen befleckt ist, bis der große Tag kommt und die Schatten fliehen und wir hungerissen unseren König anschauen werden, dessen alles übertreffende Herrlichkeit in alle Ewigkeit nicht mehr von den Dingen dieser Welt verdunkelt sein wird.“ (Peter Masters, *Worship in the Melting Pot*, S. 135-138)

Wenn wir die Wichtigkeit dieser Abgrenzung vom charismatischen Liedgut erkennen, dann wird es uns hoffentlich nicht schwerfallen, uns auch von manchen Liedern zu verabschieden, die wir vielleicht bisher ohne weiteres mitgesungen haben und bei denen wir das Verführerische und Verkehrte vielleicht nicht auf den ersten oder auch nicht auf den zweiten Blick erkennen.

Das sinnvollste und biblisch auch vorgegebene Kriterium für die Ausscheidung dieses Liedguts ist die *charismatische Herkunft*: Wenn ich erkenne, daß von einem faulen Baum keine gute Frucht kommen kann, was unser Herr ja gerade in bezug auf die falschen Propheten lehrte, zu denen die Charismatiker eindeutig gehören (vgl. Mt 7,15-23), dann werde ich auf jeden Fall alle die Lieder aussortieren, die eine solche Herkunft haben. Sie wurden fast alle von „Lobpreisleitern“ gemacht, die dem Irrgeist der Charismatischen Bewegung damit dienen, Tausende von Menschen in Ekstase zu versetzen und irrezuführen.

Bevor ich Gefahr laufe, den Herrn Jesus durch ein solches schwärmerisches Lied zu betrüben und zu entehren, das ich aus falscher Sympathie beibehalte, obwohl es von Charismatikern geschrieben wurde, sollte ich lieber bereit sein, auf einige Lieder zuviel zu verzichten, bei denen die Entscheidung vielleicht nicht ganz eindeutig ist. Denn was ist es, das viele Christen an diesen Liedern so fasziniert und sie ärgerlich und aggressiv macht, wenn sie darauf verzichten sollen? Ist es der Geist Gottes - oder doch eher unser Fleisch, dem diese Lieder so gut gefallen?

4. Was not tut: Umkehr und Reinigung von Popmusik und charismatischem „Lobpreis“

Nun ist es Zeit, innezuhalten und Schlußfolgerungen aus dem bisher Gesagten zu ziehen. Jeder, der der hier gegebenen Diagnose unserer Situation zustimmen kann, ist sicherlich mit dem Verfasser einer Meinung, daß wir heute selbst in den wenigen übriggebliebenen Gemeinden und Kreisen, die dem Herrn Jesus noch treu nachfolgen wollen, in einer sehr schwierigen, notvollen Lage stecken.

Fast überall müssen wir schon eine mehr oder weniger weitgehende Infektion mit Rock- und Popmusik und charismatischem „Lobpreis“ feststellen - zumindest unter den Jugendlichen und im privaten Bereich, oft aber auch unter älteren Geschwistern und bei den Liedern, die in den Gemeindeversammlungen gesungen werden.

„Wenn die Grundfesten eingerissen werden - was soll der Gerechte tun?“ (Ps 11,3). Nun, es ist einerseits klar, daß ein Ausweg aus einer solchen „verfahrenen“ Situation nicht leicht ist. Wir können auch nicht einfach losrennen und mit dem Schwert dreinhauen; es geht ja hier um die Gewinnung von Seelen, die dem Herrn gehören und nachfolgen wollen, für den Weg der Wahrheit. Diese Seelen sind sicherlich zumeist aufrichtig der Meinung, der charismatische „Lobpreis“ sei Gott wohlgefällig, und es gilt sie zunächst einmal geduldig davon zu überzeugen, daß sie damit einer Irreführung verfallen sind.

Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern milde sein gegen jedermann, fähig zu lehren, geduldig im Ertragen von Bosheiten; er soll mit Sanftmut die Widerspenstigen zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht noch Buße geben möchte zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder nüchtern werden aus dem Fallstrick des Teufels heraus, von dem sie lebendig gefangen worden sind für seinen Willen. (2Tim 2,24-26)

Der erste Schritt muß daher sicherlich *ernstliches, anhaltendes Gebet zum Herrn* sein, daß Er sich unserer erbarmt und Gnade gibt, damit der heilige Priesterdienst in Seinem Haus wiederhergestellt werden kann.

So höre nun, unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen und laß dein Angesicht leuchten über dein verwüstetes Heiligtum, um des Herrn willen! Neige dein Ohr, mein Gott, und höre; tue deine Augen auf und sieh unsere Verwüstung und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist! Denn nicht um unserer eigenen Gerechtigkeit willen bringen wir unsere Bitten vor dich, sondern um deiner großen Barmherzigkeit willen! Herr, höre! Herr, vergib! Herr, achte darauf und handle und zögere nicht, um deiner selbst willen, mein Gott! Denn nach deinem Namen ist deine Stadt und dein Volk genannt! (Dan 9,17-19)

Daß eine solche Reinigung und Wiederherstellung des Heiligtums möglich ist, dafür gibt es zumindest einige ermutigende alttestamentliche Vorbilder. So wie Hiskia nach den schlimmen götzendienerischen Missetaten eines Ahas den Tempel reinigte und den schriftgemäßen, heiligen Tempeldienst für den HERRN widerherstellte, und wie Josia noch kurz vor dem Ende Judas und Jerusalems noch einmal nach den bösen Greueln Manasses und Amons eine Erweckung und Wiederherstellung der Tempelanbetung erleben durfte, so dürfen auch wir hoffen und den Herrn suchen, damit Er noch einmal Reinigung, Erweckung, Überführung von Sünde und Erneuerung schenkt.

... und er sprach zu ihnen: Hört mir zu, ihr Leviten! Heiligt euch jetzt und heiligt das Haus des HERRN, des Gottes eurer Väter, und schafft das Unreine aus dem Heiligtum hinaus! Denn unsere Väter haben sich versündigt und getan, was böse ist in den Augen des HERRN, unseres Gottes, und haben ihn verlassen; denn sie haben ihr Angesicht von der Wohnung des HERRN abgewandt und ihr den Rücken gekehrt. (...)

Nun, meine Söhne, seid nicht nachlässig; denn euch hat der HERR erwählt, damit ihr vor ihm steht und ihm dient und damit ihr seine Knechte seid und ihm Räucherwerk darbringt! (...) Und sie versammelten ihre Brüder und heiligten sich; und sie gingen nach dem Gebot des Königs und entsprechend den Worten des HERRN hinein, um das Haus des HERRN zu reinigen.

So gingen die Priester hinein in das Innere des Hauses des HERRN, um es zu reinigen, und schafften alles Unreine, das in der Tempelhalle des HERRN gefunden wurde, hinaus in den Vorhof am Haus des HERRN; und die Leviten nahmen es und trugen es hinaus zum Tal Kidron.

Und zwar begannen sie mit der Heiligung am ersten Tag des ersten Monats; und am achten Tag desselben Monats kamen sie in die Vorhalle des HERRN, und sie heiligten das Haus des HERRN acht Tage lang; und am sechzehnten Tag des ersten Monats wurden sie fertig.

Da gingen sie hinein zum König Hiskia und sprachen: Wir haben das ganze Haus des HERRN gereinigt, den Brandopferaltar und alle seine Geräte; auch den Schaubrottisch und alle seine Geräte; auch alle Geräte, die der König Ahas während seiner Regierung entweiht hat, als er sich versündigte, haben wir wieder hergerichtet und geheiligt; und siehe, sie sind vor dem Altar des HERRN! (2Chr 29,5-6.11.15-19)

Und Josia schaffte alle Greuel weg aus allen Ländern der Kinder Israels und verpflichtete alle, die sich in Israel befanden, dem HERRN, ihrem Gott, zu dienen. Solange er lebte, wichen sie nicht von dem HERRN, dem Gott ihrer Väter. (2Chr 34,33)

Neben dem Gebet ist gewiß die zweite große Aufgabe die *Lehre des Wortes Gottes*, insbesondere der biblischen Anweisungen über die Anbetung der Gemeinde, und die Bloßstellung der verführerischen, verunreinigenden Einflüsse der Rock- und Popmusik und des charismatischen „Lobpreises“. Hier haben wir eine gewaltige Aufgabe, durch Verkündigung und persönliches Zeugnis, durch Weitergabe aufklärender Schriften und seelsorgerliche Hilfestellungen darauf hinzuarbeiten, daß dieser verderbliche Einfluß im Volk Gottes noch zurückgedrängt werden kann.

Und der König ging hinauf in das Haus des HERRN, und [mit ihm] alle Männer von Juda und die Einwohner von Jerusalem, die Priester, die Leviten und das ganze Volk, groß und klein, und man las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das im Haus des HERRN gefunden worden war. Der König aber trat auf das Podium und machte einen Bund vor dem HERRN, daß sie dem HERRN nachwandeln und seine Gebote, seine Zeugnisse und seine Satzungen befolgen sollten von ganzem Herzen und von ganzer Seele, um die Worte des Bundes zu tun, die in diesem Buch geschrieben sind. (2Chr 34,30-31)

Und Esra, der Priester, brachte das Gesetz vor die Gemeinde, vor die Männer und Frauen und alle, die Verständnis hatten, um zuzuhören, am ersten Tag des siebten Monats. Und er las daraus vor auf dem Platz, der vor dem Wassertor ist, vom hellen Morgen bis zum Mittag, vor den Männern und Frauen und allen, die Verständnis hatten, um zuzuhören; und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Buch des Gesetzes gerichtet. (...) Und sie lasen aus dem Buch des Gesetzes Gottes deutlich vor und erklärten den Sinn, so daß man das Gelesene verstand. (Neh 8,2-3.7-8)

Die dritte Aufgabe ist dann entschlossenes, geistliches, auf das Wort Gottes gegründetes Handeln, um das Heiligtum Gottes zu reinigen und dem Herrn wieder eine reine, unbefleckte Anbetung darzubringen:

So richtet nun euer Herz und eure Seele darauf, den HERRN, euren Gott, zu suchen! Und macht euch auf und baut das Heiligtum Gottes, des HERRN, damit man die Lade des Bundes des HERRN und die heiligen Geräte Gottes in das Haus bringe, das dem Namen des HERRN gebaut werden soll!« (1Chr 22,19)

Und David sprach zu seinem Sohn Salomo: »Sei stark und mutig und führe es aus! Fürchte dich nicht und erschrick nicht! Denn Gott, der HERR, mein Gott, ist mit dir und wird dich nicht loslassen noch dich verlassen, bis du alle Werke für den Dienst am Haus des HERRN vollendet hast! (1Chr 28,20)

Denn die Augen des HERRN durchstreifen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. (2Chr 16,9)

Damit dieses große Werk einer Reinigung des Tempelheiligums der Gemeinde von den heidnischen Verunreinigungen gelingen kann, braucht es sicherlich gewisse Schritte, die not tun. Ich möchte einfach einige hervorheben, die mir am Herzen liegen. Möge jeder vor dem Herrn stille werden und Ihn suchen, um in diesen Dingen Rat und Führung für sich selbst zu bekommen!

a) Wir brauchen Umkehr des Einzelnen

Das Werk der Reinigung und Erneuerung des Heiligums muß beim Einzelnen anfangen. Das heißt zuerst einmal bei uns, die wir diese Botschaft gehört oder gelesen haben und erkennen, daß hier teuflische Verführung und Verderbnis in die heilige Gemeinde eingedrungen ist.

Wir alle sind davon ja zumindest indirekt, in einem gewissen Ausmaß betroffen, und als allererstes sollten wir uns selbst vor Gott beugen und Ihm alle Verstrickungen in diese finstere Musik bekennen - sei es nun durch das Hören weltlicher oder „christlicher“ Rock- und Popmusik, oder durch den Konsum bzw. das Singen und Spielen von charismatischem „Lobpreis“. Gewiß - viele haben das in gewisser Weise unwissentlich getan; sie haben einfach die Gefahren unterschätzt, waren blind für den eigentlichen Charakter dieser Musik. Doch das ändert nichts an den objektiven Ergebnissen dieser Fehleinschätzung.

Hier sollten wir aufrichtig Buße tun, uns davon lossagen, und alle Platten, CDs und Musikdateien oder auch Liederbücher, Literatur, Poster usw. wegtun und vernichten, die wir von dieser Musik angesammelt haben. Wir müssen darauf hinweisen, daß bei tieferer Verstrickung in diese Musik dämonische Belastungen und Beeinflussungen entstehen können und hier eine entschlossene Umkehr und Absage an diese Geister und Praktiken nötig ist. Wir sollten den ernstlichen Entschluß fassen, solche Musik nicht

mehr persönlich zu hören, zu singen oder zu spielen. Nur so haben wir die innere Kraft, auch in der Gemeinde darauf hinzuwirken, daß sie von den Einflüssen dieser verführerischen Musik gereinigt wird.

Viele Eltern müssen sich beugen und bekennen, daß sie es versäumt haben, ihre Kinder ernstlich, liebevoll und ausführlich vor dieser böartigen Musik zu warnen. Vielleicht müssen sie auch bekennen, selbst in diese Musik verstrickt zu sein. Viele christliche Eltern haben wider besseres Wissen solche Musik bei ihren Kindern geduldet, um den immerwährenden Auseinandersetzungen zu entgehen.

Sie haben faule Kompromisse gemacht um des „lieben Friedens“ willen, und sich damit am Herrn und an ihren anvertrauten Kindern versündigt. Sie haben sie in die Hände von zweifelhaften, irreführenden „Jugendleitern“ gegeben, die sie auf einen verkehrten Weg geleitet haben. Sie haben sie zu Jugend-Events und „Jugendgottesdiensten“ geschickt, wo sie irreführt und befleckt wurden, anstatt geistlich gefördert zu werden.

Viele Älteste von konservativen Gemeinden müssen sich beugen und bekennen, daß sie aus Nachlässigkeit oder wider besseres Wissen die Gefahr der Rock- und Popmusik und des charismatischen „Lobpreises“ unterschätzt oder ignoriert haben und der Einführung solcher üblen, verführerischen Musik in ihren Gemeinden, aber vielleicht auch bei ihren eigenen Kindern geduldet oder gar gefördert haben. Sie haben damit ihre Hirtenverantwortung vor Gott versäumt und sich an denen schuldig gemacht, die eigentlich von ihnen Schutz, Aufklärung und entschlossenes Handeln hätten erwarten können.

Viele Jugendmitarbeiter und Jugendleiter müssen sich vor Gott demütigen und Buße tun über ihrer Nachlässigkeit, Duldung oder gar aktiven Förderung dieser verderblichen Musik in ihren Jugendgruppen, aber auch im persönlichen Leben der ihnen anvertrauten jungen Leute.

Sie hätten selbst zu einem gesunden geistlichen Urteil über diese böartige Musik kommen und andere warnen und aufklären müssen; stattdessen haben sie mitgemacht, vielleicht sogar einiges vorgemacht oder sind über gewisse Dinge hinweggegangen. Sie haben eine Verantwortung vor Gott, zusammen mit den Ältesten und Hirten ihrer Gemeinden liebevoll, geduldig, aber klar darauf hinzuwirken, daß junge Christen ihr Leben von dieser Musik reinigen und sich gesundem, auferbauendem geistlichem Liedgut zuwenden.

Und schließlich haben viele betroffene Jugendliche selbst allen Grund, Gott zu suchen und umzukehren in bezug auf ihr rebellisches, oft im bewußten Ungehorsam gegen ihre Eltern und Gott erfolgtes Hören oder Spielen von antichristlicher, verdorbener Rock- und Popmusik - ob mit „christlichem“ oder „weltlichem“ Etikett spielt dabei keine Rolle, und der charismatische „Lobpreis“ ist dabei eingeschlossen! Sie können vielleicht darauf verweisen, daß manche Ältere, vielleicht sogar Gemeindeleiter sie nicht gewarnt, sondern vielleicht sogar ermuntert haben, diese Musik zu konsumieren.

Aber das ist keine Entschuldigung vor dem heiligen Gott. Sie haben sich befleckt und versündigt, und das natürlich auch mit ihrem sündhaften „Rock- und Pop-Lebensstil“, nicht nur durch ihre Musik. Sie haben es oftmals in ihrer Leichtfertigkeit und Vergnügungssucht versäumt, überhaupt recht Buße zu tun und sich zu dem echten Herrn Jesus Christus der Bibel zu bekehren (auch wenn sie vielleicht schon zehnmal irgendeinen falschen charismatischen oder Soft-Pop-„Jesus“ angenommen haben).

b) Wir brauchen Reinigung unserer Gemeinden von der falschen charismatischen „Anbetung“

In unseren Gemeinden - und damit meine ich in erster Linie konservative, bibeltreu geprägte Gemeinden außerhalb der Evangelischen Allianz - haben wir ebenfalls oftmals Grund, Buße zu tun und den Herrn ernstlich zu suchen, damit Er uns von der geschehenen Verunreinigung durch charismatisches Liedgut reinigen und uns eine Erneuerung unserer priesterlichen Anbetung schenken möge, wo sie durch Rock- und Popmusik und charismatischen „Lobpreis“ befleckt und entweiht wurde.

Wir müssen ernstlich den Herrn bitten, daß Er uns von Gleichgültigkeit und dem Nebel der Verführung befreit und wir klar sehen, wieweit wir uns an unserem heiligen Gott versündigt haben, indem wir verfinstertes, unreines, dämonisch inspiriertes Liedgut in unseren Gemeindeversammlungen und Jugendgruppen zugelassen haben.

Wenn wir unsere Gemeinden vor dieser Verderbnis und dem unweigerlich folgenden geistlichen Niedergang bewahren wollen, dann müssen wir entschlossen dafür kämpfen, daß die falsche charismatische „Anbetung“ keinerlei Raum einnehmen kann. Sonst wird das geschehen, was wir im Buch des Propheten Hesekiel so eindrücklich beschrieben finden (vgl. Hesekiel 8 - 10): die Gegenwart des Herrn Jesus im Tempel der Gemeinde geht verloren; die Herrlichkeit des Herrn zieht sich zurück; der Geist Gottes wird betrübt.

Der Herr gibt solche verunreinigten und entweihten Gemeinden dahin und stößt ihren Leuchter weg (Offb 2,5), das heißt, Er kann sich nicht mehr zu ihnen als Zeugniss für Ihn bekennen. Sie driften dann allmählich immer mehr in den Sumpf des ökumenisch-charismatisch-bibelkritisch verführten modernen Evangelikalismus ab.

Die Wortverkündigung und Lehre wird immer unklarer und unwichtiger, zum Schluß gibt es nur noch 20-Minuten-„Impulse“. Die Gemeinde installiert eine „Lobpreisband“ mit Schlagzeug und E-Gitarren sowie einen „Lobpreischor“, um die Leute in die schwärmerische „Gegenwart Gottes“ zu führen. Immer mehr mystische und bibelkritische Lehren und Praktiken kommen auf; man treibt Dämonen aus, empfängt „Prophetien“ und / oder wendet sich dem sozialpolitischen Aktivismus zu und setzt sich „leidenschaftlich“ für eine Transformation der Gesellschaft und die christliche Weltveränderung ein.

Um eine solche katastrophale Entwicklung zu verhindern, sollten bibeltreue Gläubige alles daransetzen, das verführerische charismatische Liedgut sowie weltliche oder „christliche“ Rock- und Popmusik aus ihren Gemeinden fernzuhalten oder aber - was viel schwerer, aber nicht unmöglich ist - wieder hinauszutun, falls der Einbruch dieser Einflüsse schon begonnen hat.

Das erfordert viel Gebet und viel biblische Überzeugungsarbeit, vor allem im Gespräch mit Gemeindeverantwortlichen sowie mit jungen Christen, die manchmal wenig Verständnis für die geistliche Gefahr zeigen, die hinter den von ihnen geliebten charismatischen Liedern steckt. Aber hier geht es um etwas sehr Wichtiges, ja Überlebenswichtiges für jede bibeltreue Gemeinde. Wenn es nicht gelingt, diese Verunreinigung und Verführung abzuwehren, dann ist die geistliche Zukunft dieser Gemeinde gefährdet.

Dort wo eine Gemeindeleitung oder die Mehrheit der Gemeinde auch nach geduldiger Überzeugungsarbeit fest entschlossen ist, auf dem Irrweg der Verweltlichung und des charismatischen „Lobpreises“ fortzufahren, da bleibt nach meiner Überzeugung den treuen, gottesfürchtigen Gläubigen letzten Endes nur, sich von diesem Sauerteig abzusondern und sich einer gesunden Gemeinde anzuschließen. Wenn es keine solche in Reichweite gibt, sollte man sich besser in kleinen Hausgemeinden versammeln, als sich der Befleckung durch solche babylonische Musik und eine verfälschte Pseudo-Anbetung auszusetzen.

Wir können angesichts der erschreckenden Ausbreitung der charismatischen Verführungslieder in den Gemeinden nur ernstlich zum Herrn flehen, daß Er sich noch erbarmt und unter den Verantwortlichen wie auch den Gläubigen im allgemeinen noch ein Aufwachen und echte Herzensumkehr schenkt, geistliches Unterscheidungsvermögen und Einsicht in die enorme Gefahr, die von diesem Liedgut droht.

Ganz besonders sollten wir für die jungen Christen beten, die zumeist durch das private Hören weltlicher und „christlicher“ Rock- und Popmusik schon so vorgeprägt sind, daß sie sich dieses Liedgut auch für die Gemeindeversammlungen wünschen oder zumindest nichts Schlimmes daran sehen. Leider wird ihnen ja auch eingeredet, sie sollten gar nicht auf die älteren Geschwister und deren Warnungen hören, weil die eh altmodisch seien und einen verengten Geschmack hätten.

Nur der Herr kann auch unter jungen Gläubigen ein Aufwachen schenken, die geistliche Kraft und Entschlossenheit, mit dem dämonisch geprägten Rock und Pop wie auch mit dem verführerischen charismatischen Liedgut zu brechen und sich dem gesunden geistlichen Liedgut zuzuwenden und seinen Wert neu zu erkennen.

Dabei wäre es sehr zu wünschen, daß der Herr uns doch neue Lieder schenken möchte, die wirklich geistgewirkt und geistlich tauglich sind in ihrem Inhalt wie in ihrer Melodie. „Geistliches Liedgut“ muß nicht automatisch heißen „altes Liedgut“. Dennoch müssen wir demütig anerkennen, daß das 20. Jahrhundert nicht sehr viel bewährte geistliche Lieder hervorgebracht hat, und mit dem 21. Jahrhundert sieht es bisher nicht besser aus. Doch der Herr kann uns Lieder schenken, die auch unsere Situation am Ende der Endzeit widerspiegeln und auch junge Menschen im guten Sinn ansprechen, ohne auf die verdorbene Rock-Schiene aufzuspringen.

In jedem, Fall sollten wir über den Liederbüchern wachen, die wir als Gemeinden wie auch in der Jugendarbeit benutzen, und im Zweifelsfall uns von allen Liederbüchern trennen, die charismatisches oder Pop-Liedgut enthalten. Die Wahl eines Liederbuches kann sehr wohl großen Einfluß auf den ganzen geistlichen Weg einer Gemeinde haben, zum Guten oder zum Schlechten.

Wir sollten keine Mühe scheuen, um sauberes, den Herrn wirklich ehrendes, erbauliches Liedgut in unseren Gemeinden zu singen, das frei vom Gift des Rock und Pop ist. Notfalls müssen eben neue Liederbücher verlegt werden, die den geistlichen Bedürfnissen bibeltreuer Gemeinden wirklich entsprechen. Das gilt gerade auch für die Jugendlieder, deren Auswahl den Gemeindeältesten bekannt sein muß. Hier braucht die Jugend die liebevolle Anleitung durch die Ältesten ganz besonders!

c) Wir brauchen Erneuerung unserer Jugendarbeit

In vielen Gemeinden wäre es sehr nötig, die Jugendarbeit geistlich zu erneuern und neu am Wort und Willen Gottes auszurichten. Auch in zahlreichen konservativen Gemeinden hat allmählich die Verführung der „erlebnisorientierten Jugendarbeit“ Einzug gehalten, nach der man den Jugendlichen ein breitgefächertes Programm an „Äktschn“, „Events“, Videounterhaltung, allerlei Späßchen und Spielchen bieten muß, um sie bei Laune zu halten.

Dabei gehört viel Rock- und Popmusik und „Worship“ - oft inklusive eigener „Band“ und E-Gitarren plus Schlagzeug zumindest im Jugendraum - wie selbstverständlich dazu. Oftmals erscheint es wie selbstverständlich, daß „Jugendarbeit“ unvermeidlicherweise den Einsatz von Popsongs und charismatischem „Lobpreis“ nötig mache. Die meisten Jugendliederbücher bieten heute ganz überwiegend solches Liedgut an - die im evangelikalen Raum gängigen wie „*Feiert Jesus*“ genauso wie die „*Wiedener Jugendlieder*“. Leider enthält auch das konservativere Liederbuch „*Loben*“ über 40 charismatische Lieder. Doch dieses Liedgut bringt geistliche Irreführung und eine ungesunde Prägung in den jungen Leuten hervor.

Das „jugendgemäße“ Belustigungspaket wird häufig noch angereichert durch heidnisches Brimborium wie Kabarett, Clowns, Pantomime, Zaubertricks u.ä. Eine solche Ausrichtung von Jugendarbeit verführt das Leben der jungen Leute und schädigt im Endeffekt die Gemeinden, die sie betreiben. Hier soll keineswegs gesagt sein, daß gesunde biblische Jugendgruppen nicht auch Spiel oder Sport mit in ihrem Aktivitäten haben können. Aber die Unterhaltungs- und Belustigungsprogramme, die auf einer Anpassung an die „Rock&Pop-Jugendkultur“ beruhen, sind definitiv schädlich und verführerisch.

Sie bestärken junge Leute in einem fromm verbrämten Egotrip, in der Erwartung, alles in der Gemeinde müsse ihren Wünschen und Bedürfnissen genügen und sich angenehm anfühlen, „Spaß machen“ usw. Damit gehen sie aber an der Wirklichkeit des Lebens und Dienstes in einer biblischen Gemeinde radikal vorbei und wecken falsche Erwartungen und Ansprüche, die einer wirklichen Christusnachfolge widersprechen und allzuoft im Endeffekt die jungen Leute in eine moderne „besucherfreundliche“ neo-evangelikale Gemeinde führen.

Schon die betonte Eigenständigkeit „der Jugend“ in Abgrenzung zu „den Alten“ in der Gemeinde ist ein tiefgreifender Schaden. Die Bibel lehrt uns, daß junge Gläubige dringend die Unterweisung, das Vorbild und den Rat älterer, gefestigter Gläubiger brauchen - zuallererst der eigenen Eltern, wenn diese gläubig

sind, aber auch der Gemeindeältesten, die Gott auch gerade als Hirten über die jungen Schafe Seiner Herde gesetzt hat.

Die meisten „modernen“ Jugendarbeitskonzepte mißachten diese einfachen biblischen Linien und die Unterordnung durch die Älteren, welche die Schrift doch so klar lehrt:

Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid! Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen. Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter; ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade«. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit! (1Pt 5,1-6)

Ich will hier nicht zu sehr in die Einzelheiten gehen und auch bekennen, daß ich kein „Experte“ für Jugendarbeit bin; nur auf einige Grundsätze möchte ich noch hinweisen. Eine gute, geistlich verantwortungsvolle Jugendarbeit ist eine der wichtigsten Arbeitszweige einer biblischen Gemeinde, gerade angesichts der entschlossenen und listigen Versuche des Teufels, junge Leute aus christlichen Kreisen einzufangen und zu verführen.

Gerade deshalb sollten sich auch die Ältesten der Gemeinde aktiv mit in der Jugendarbeit beteiligen und diese nicht nur jungen „Jugendleitern“ überlassen. Die Hirten der Gemeinde sollten die Linien vorgeben, auch Grenzen setzen und immer wieder in der Jugend lehren und für Fragenbeantwortung und Gespräch bereitstehen. Mindestens ein Ältester sollte zusammen mit geeigneten jüngeren Brüdern für die Jugendarbeit verantwortlich sein.

Bei der Jugendarbeit sollte darauf geachtet werden, daß schlichte, lebendige, lebensnahe, erweckliche Bibelarbeit im Mittelpunkt steht, verbunden mit viel ernstlichem Gebet von der ganzen Gemeinde wie auch von der Jugend selbst. Das Liedgut sollte ausgewogen und geistlich klar sein und auch Lieder einschließen, die die Jugend gemeinsam mit der Gemeinde singt, um einem „Jugend-Separatismus“ vorzubeugen. Das Liedgut sollte echte Christusnachfolge zum Inhalt haben und sich nicht in existenzialistischen Jugend-Gefühlsliedern erschöpfen; die Begleitung sollte zurückhaltend, mit akustischen Instrumenten und ohne Schlagzeug oder andere Rhythmusinstrumente erfolgen (auch ohne das heute so modische „Kachon“!)

Insgesamt sollte die Jugendarbeit darauf ausgerichtet sein, Jugendliche aus einer christlichen Gemeinde zu einer klaren Bekehrung und Wiedergeburt sowie einer konsequenten Christusnachfolge zu führen, wobei dabei dem Bruch mit den sündigen Verstrickungen in die Welt (auch in die Rock- und Popmusik) ein wichtiger Stellenwert eingeräumt werden sollte, ebenso dem Respekt und der Unterordnung gegenüber Eltern und Ältesten. Nüchterne Nachfolge, bereitwilliger Dienst in der Gemeinde und an älteren Geschwistern sowie ein respektvolles Miteinander mit den Älteren in der Gemeinde müßten wichtige Ziele sein.

Letztlich wird man feststellen: Wo der Herr und Sein Wort im Mittelpunkt steht und ein gutes, von Liebe und Zucht gekennzeichnetes Miteinander gepflegt wird, da zieht der Geist Gottes die jungen Leute an! Keineswegs sind solche bibeltreuen Jugendgruppen unattraktiv oder öde, sondern sie entfalten, wenn der Herr Gnade gibt, ein gesundes Leben, das auch suchende und fernstehende junge Menschen anzieht und ein Segen für die ganze Gemeinde sein kann. Das sagt der Verfasser nicht vom grünen Tisch, sondern weil er das vielfach so gesehen hat.

d) Wir brauchen Gebet um Erweckung

Eine solche Kehrtwende aus einer Fehlentwicklung, wie sie bisher beschrieben wurde, kann nur gelingen, wenn wir uns vor dem Herrn demütigen und ernstlich Sein Angesicht suchen mit vielem, anhaltendem Gebet um Erweckung und Erneuerung. Es ist klar, daß es viel Sprengstoff in Gemeinden und Jugendgruppen bringen kann, wenn eine solche Umkehr angeregt wird. Da muß man mit dem Widerstand des Fleisches rechnen, mit Spannungen und einigen Auseinandersetzungen. Deshalb ist der erste Schritt ernstliches Gebet. Nur der Geist Gottes kann Herzen, die schon in eine falsche Richtung geprägt und von Unreinem befleckt sind, zur Einsicht und Umkehr bewegen.

Unter Gebet müssen wir aber auch die Wahrheit bezeugen und könne sie nicht vertuschen, bemänteln oder beschönigen. Gott kann uns nur in dieser Sache beistehen, wenn wir mutig auf Seine Seite treten und in dieser Angelegenheit Ihm dienen, nicht vordergründig den Menschen. **„Rede ich denn jetzt Menschen oder Gott zuliebe? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich allerdings den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich nicht ein Knecht des Christus“** (Gal 1,10).

Wenn wir nach Seiner Verherrlichung trachten und Ihn betend suchen in dieser Angelegenheit, in dem brennenden Verlangen, daß der Schaden im Haus Gottes wieder behoben und die Verunreinigung wieder bereinigt wird, dann haben wir allen Grund zu der Hoffnung, daß unser Gott uns dieses kühne, herausfordernde Werk doch gelingen läßt.

Und ich ließ dort an dem Fluß Ahawa ein Fasten ausrufen, daß wir uns demütigten vor unserem Gott, um von ihm einen geebneten Weg für uns und unsere Kinder und alle unsere Habe zu erlehen. Denn ich schämte mich, vom König ein Heer und Reiter anzufordern, die uns gegen den Feind auf dem Weg helfen könnten; denn wir hatten mit dem König geredet und gesagt: »Die Hand unseres Gottes ist über allen, die ihn suchen, zu ihrem Guten; seine Stärke aber und sein Zorn sind gegen alle, die ihn verlassen!« So fasteten wir und erlehten dies von unserem Gott; und er erhörte uns. (Esra 8,21-23)

Die ganze notvolle Situation der heutigen endzeitlichen Gemeinde und die Gefährdung des priesterlichen Auftrages der Gemeinde sollte uns immer wieder in das ernstliche Gebet vor dem Herrn treiben:

Belebe uns, so wollen wir deinen Namen anrufen! O HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her! Laß dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet! (Ps 80,19-20)

*Diese Broschüre beruht auf bearbeiteten Auszügen aus dem grundlegenden Buch desselben Verfassers: **Charismatischer „Lobpreis“: Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes. Die echte Anbetung der Gemeinde und ihre Verkehrung durch Rockmusik und „Worship“-Lieder. Edition Nehemia Steffisburg 2017***

Literatur zum Thema

Bäumer, Ulrich: *Wir wollen nur deine Seele. Hardrock: Daten, Fakten, Hintergründe*. Bielefeld: CLV, 2. Aufl. 1985 [vergriffen; Download unter <http://clv-server.de/pdf/255103.pdf>]

Blanchard, John; Anderson, Peter; Cleave, Derek: *Pop goes the Gospel*. Welwyn: Evangelical Press 1983

Bühne, Wolfgang: *Die Propheten kommen*, Bielefeld: CLV 2. Aufl. 1995 [vergriffen; Download unter <http://clv-server.de/pdf/255240.pdf>]

Cloud, David W.: *Rock Music vs. the God of the Bible*. Port Huron, MI: Way of Life Literature, 2. Aufl. 2002

Cloud, David W.: *Contemporary Christian Music under the Spotlight*. Port Huron, MI: Way of Life Literature 1998

DeBruyn, Lawrence A.: *Drumming Up Deception. Whether in Celebration or in Contemplation - "feeling" the Beat!* Indianapolis, IN: Franklin Road Baptist Church 2008

Ebertshäuser, Rudolf: *Charismatische Lieder - Hilfen zur Erkennung und Beurteilung*. Leonberg: Esra-Schriftendienst 3. Aufl. 2013 [Internet: http://www.das-wort-der-wahrheit.de/downloads/file.php?object_file=C4-Hilfen-Neu-A4.pdf]

Ebertshäuser, Rudolf: *Der Einbruch charismatischen Liedguts in „Brüdergemeinden“. Eine Stellungnahme zum Liederbuch „Glaubenslieder 2015“ und zu den „SAT-Jugendgottesdiensten“*. Leonberg: Esra-Schriftendienst 2015; auch veröffentlicht auf www.das-wort-der-wahrheit.de

Ebertshäuser, Rudolf: *Der priesterliche Auftrag der Gemeinde und seine endzeitliche Gefährdung*. Steffisburg: Edition Nehemia 2016

Ebertshäuser, Rudolf: *Die Pfingst- und Charismatische Bewegung. Eine biblische Orientierung*. Steffisburg: Edition Nehemia 2012

Ebertshäuser, Rudolf: *Charismatischer „Lobpreis“: Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes. Die echte Anbetung der Gemeinde und ihre Verkehrung durch Rockmusik und „Worship“-Lieder*. Steffisburg: Edition Nehemia 2017 [erweiterte Neuausgabe des Buches von 2004]

Ebertshäuser, Rudolf: *Meditation und Mystik für Christen? Die „neue Spiritualität“ verführt die Evangelikalen*. Leonberg: Esra-Schriftendienst 2015 [Internet: http://www.das-wort-der-wahrheit.de/downloads/file.php?object_file=Meditation-und-Mystik-fuer-Christen-A4-2.pdf]

Gibbs, Alfred P.: *Anbetung - Ritual, Pflicht oder Vorrecht? Eine biblische Analyse in Theorie und Praxis*. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft 1996

Graul, Adolf: *Rock-, Pop- und Technomusik und ihre Wirkungen*. Bielefeld: CLV 2. Aufl. 2010 [vergriffen; Download unter <http://clv-server.de/pdf/256227.pdf>]

Heide, Martin: *Musik um jeden Preis?* Bielefeld: CLV 2. überarb. Aufl. 1989 [vergriffen; Download unter <http://clv-server.de/pdf/255130.pdf>]

Liebi, Roger: *Faszination Musik. Fünf Grundlagen vermittelnde Vorträge (MP3)*. Steffisburg: Edition Nehemia 2015

Liebi, Roger: *Rockmusik - Daten, Fakten, Hintergründe*. Zürich (Beröa-Verlag) 4. Auflage 1995

Lucarini, Dan: *Worship bis zum Abwinken. Bekenntnisse eines ehemaligen Lobpreisleiters*. Bielefeld: Betanien Verlag 2002

Masters, Peter: *Worship in the Melting Pot*, London: The Wakeman Trust 2002

Morrison, Alan: *Open Thou Our Lips! The Great Hymn Controversy*. PDF 23 S. [Quelle: <http://web.archive.org/web/20050514063841/http://www.diakrisis.org/The%20New%20Style%20of%20Worship.pdf> (abgerufen 9. 12. 2015)]

Penfold, Michael; Patel, Nitish: *The Chorus Book Phenomenon. A Report for Concerned Believers*. Privatdruck 4. Aufl. 1993

Peters, Benedikt: *Laßt uns anbeten!* Lychen: Daniel Verlag 2007

Rosenthal, Joachim: *Popmusik im Gottesdienst? Eine kritische Auseinandersetzung mit Jazz, Rock und Pop in christlichen Gemeinden*. Schwäbisch Gmünd: doulos diakonia 2014

Steup, Matthias: *Gute Musik! Böse Musik? Eine Bewertung aus biblischer Sicht*. Oerlinghausen: Betanien Verlag 2015

Vornholt, André: *Warum sind „charismatische“ Lieder nicht für die Gemeinde geeignet?* Quelle: http://www.das-wort-der-wahrheit.de/downloads/file.php?object_file=Vornholt-Charismatische_Lieder-Charismatik.pdf

Walter, Georg: *Lobpreis, Anbetung, Worship. Die Bibel und die Musik*. Wuppertal: Artos-Verlag 2014

© Rudolf Ebertshäuser 2., korrigierte Fassung

Veröffentlicht auf das-wort-der-wahrheit.de